



BRK Haus für Kinder
WALDLÄUFER

Profil der Einrichtung

1. Rahmen

- 1.1 Anschrift des BRK Haus für Kinder
- 1.2 Anschrift des Trägers
- 1.2.1 Referenzen
- 1.3 Bauträger
- 1.4 Größe und Art der Einrichtung
- 1.5 Lage
- 1.6 Einzugsgebiet
- 1.7 Geschichte der KiTa
- 1.8 Öffnungszeiten
- 1.9 Elternbeiträge / Kosten / Mittagessen
- 1.10 Notbetreuung
- 1.11 Räumlichkeiten / Aufenthaltsort
- 1.12 Hausordnung
- 1.13 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

2. Personal

- 2.1 Unser Team stellt sich vor
- 2.2 Wirtschaftskräfte

3. Organisatorisches

- 3.1 Anmeldeverfahren
- 3.2 Aufnahmekriterien
- 3.3 Aufnahme
- 3.4 Teambesprechungen
- 3.5 Ferien-, Bedarfs- und Fortbildungstage
- 3.6 Zusammenarbeit mit anderen Sachgebieten des BRK

4. Pädagogisches Konzept

- 4.1 Ziele und Inhalte: „Was wir mit unserer Arbeit erreichen wollen!“
 - + Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
 - + **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**
 - + Sprachliche Bildung und Förderung
 - + Medienbildung- und -erziehung
 - + Mathematische Bildung
 - + Naturwissenschaftliche und technische Bildung
 - + Umweltbildung und -erziehung
 - + Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung
 - + Musikalische Bildung und Erziehung
 - + Bewegungserziehung und -förderung
 - + Gesundheitliche Bildung und Erziehung
- 4.2 Methoden unserer pädagogischen Arbeit
- 4.3 Projektarbeit
- 4.4 Untergruppen im Elementarbereich
- 4.5 Interner Gruppenwechsel
- 4.6 Begleitung des Übergangs vom Elternhaus in die KiTa

- 4.7 Vorbereitung und Begleitung des Übergangs von der KiTa in die Schule
- 4.8 Feiern und Feste
- 4.9 Partizipation
- 4.10 Interkulturelle Erziehung
- 4.11 Inklusion
- 4.12 Schulkindbetreuung – Hort
- 4.13 U3 Betreuung – Krippe

5. Zusammenarbeit mit Eltern

- 5.1 Elternbeirat
- 5.2 Aufgaben des Elternbeirats
- 5.3 Unser Elternbeirat stellt sich vor
- 5.4 Was sind unsere Ziele?
- 5.5 Wie vermitteln wir unsere Arbeitsweise?

6. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

- 6.1 Sinn und Zweck von Beobachtung
- 6.2 Portfolio als Beobachtungsinstrument
- 6.3 Strukturierte und freie Beobachtung

7. Öffentlichkeitsarbeit

- 7.1 Zusammenarbeit mit anderen BRK-KiTas
- 7.2 Grundschulen
- 7.3 Berufsfachschulen für Kinderpflege
- 7.4 Fachakademien für Sozialpädagogik
- 7.5 Fachdienste
- 7.6 Kooperation mit Fortbildungsmaßnahmen
- 7.7 Markt Pleinfeld
- 7.8 Presse
- 7.9 Vereine und Institutionen

8. Rechtliche Fragen und Angelegenheiten

- 8.1 KiTaaufsicht
- 8.2 Versicherungsschutz
- 8.3 Strukturen im Kreisverband des BRK
- 8.4 Gesetzliche Grundlagen
- 8.5 Schutzauftrag nach §8a KJHG
- 8.6 Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

9. Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement

- 9.1 Elternbefragung
- 9.2 Beschwerdemanagement
- 9.3 Qualitätsmanagement

10. Schlusswort

Profil der Einrichtung

Naturnahe Pädagogik

*"Natur ist für Kinder so essenziell wie gute Ernährung.
Sie ist ihr angestammter Entwicklungsraum" (Renz-Polster/ Hüther 2013, S. 9).*

Kinder haben das Recht sich in der Natur körperlich zu betätigen, mit Naturmaterialien zu spielen und vor allem die Natur mit allen Sinnen zu erleben und zu entdecken. Kinder wollen ihren Bewegungsdrang ausleben, wollen springen, rennen oder klettern. Die naturnahe Pädagogik fördert die Grob- und Feinmotorik, aber auch das Wohlbefinden und die Gesundheit verbessert sich. Kinder leben gesünder, bleiben eher schlank, haben im Schnitt einen verbesserten Vitamin-D-Haushalt, haben ein verbessertes Immunsystem und sind ausgelassener und schlafen somit deutlich besser, als Kinder die sich die meiste Zeit in geschlossenen Räumen aufhalten. Kinder lernen schneller Gefahren einzuschätzen und ihre eigenen Grenzen kennen durch das vermehrte Springen, Klettern und Toben.

Unser naturnahes Haus für Kinder ermöglicht den Kindern schon im Kindesalter den Zugang zu Wald und Natur. Unsere Lage direkt am Waldstück ermöglicht es uns, den Wald als täglichen Bildungsraum zu entdecken und zu nutzen. Der große Garten ist ein Natur- und Erlebnisraum für die Kinder und lädt zum Toben, Spielen, Entdecken und Forschen ein. Die Kinder lernen mit den Jahreszeiten und den verschiedenen Wetterumständen umzugehen, da der Garten sowie der Wald fester Bestandteil unseres Bildungsraumes sind. Die Kinder können im Wald ihre Umwelt intensiv mit allen Sinnen erfahren, erleben diese als unersetzlich und verletzlich. Durch das intensive Erleben entwickeln sie ein ökologisches Verantwortungsgefühl. Bildung im Sinne von nachhaltiger Entwicklung kommt heute eine herausragende Bedeutung zu. Durch unser naturnahes Konzept und dessen Umsetzung ermöglichen wir schon im Kindesalter den Zugang zu Wald und Natur, denn sowohl bei Sonnenschein als auch bei Wind und Wetter findet ein großer Teil unseres Tages draußen im Freien statt.

Bewegungserziehung

Der Bewegungsdrang ist bei Kindern angeboren. Aber leider wird er allzu oft unterdrückt. Statt auf Bäume zu klettern, Fußball zu spielen oder mit Freunden draußen um die Wette zu rennen, sitzen Mädchen und Jungen im heutigen Zeitalter vorm Fernseher oder Computer. Ausreichende Bewegung ist für die gesunde Entwicklung eines Kindes lebensnotwendig. Die Bewegung an der frischen Luft fördert das körperliche Wohlbefinden und die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit der Kinder. Wir erkunden täglich mit den Kindern die Natur, unseren Garten, den Wald und auch die Umgebung, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben zu können, ihre Grenzen zu testen und sich selbst und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu begreifen und zu erleben.

Gesundheit

Wir möchten jedem Kind unserer Einrichtung ein gesundheitsbewusstes sowie gesundheitsförderndes Wissen vermitteln. Dies umfasst das Bewusstsein für das eigene Wohlergehen im Bezug auf Körper und Geist. Bereiche wie das Selbstbewusstsein, eine gesunde und ausgewogene Ernährung, einige Grundkenntnisse der Körperpflege und Hygiene, das Bewusstsein für den eigenen Körper und dessen Gesundheit sowie Sicherheit und der Schutz vor Gefahren im Alltag sollen dabei begleitend zum Elternhaus unterstützt und angeregt werden. Dadurch möchten wir den Kindern präventiv nachhaltige Impulse für eine kognitive sowie körperliche Gesundheit mit auf den Weg geben.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ein wichtiger Punkt, den wir im Alltag ebenfalls miteinbringen möchten ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) um dadurch zukunftsfähige Impulse zu setzen. Es geht um eine wertegeleitete, nachhaltige Pädagogik, die uns lehren soll Bescheidenheit zu üben, Dinge wertzuschätzen sowie Lebensnischen für Tiere und Pflanzen anzulegen und zu pflegen. Wir möchten Werte wie Verantwortung, Achtsamkeit, Sparsamkeit und Dankbarkeit im Rahmen unserer Möglichkeiten leben um einen Beitrag zum Erhalt einer lebenswerten Welt – für alle Mitmenschen und Mitgeschöpfe auf unserer Erde zu leisten.

*„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt“
Mahatma Gandhi*

**BRK Haus für Kinder „Waldläufer“
Naturnahe Kindertagesstätte**

1. Rahmen

1.1 Anschrift des BRK Haus für Kinder Waldläufer

BRK Naturnahes Haus für Kinder „Waldläufer“
Sportpark 3a
91785 Pleinfeld
Tel.: 09144 3239700
kita-pleinfeld@brk-suedfranken.de

1.2 Anschrift des Trägers

BRK Südfranken
Rothenburger Str. 33
91781 Weißenburg
Tel.: 09141/8699-0

Ihre satzungsgemäßen Aufgaben sind:

- Erste Hilfe und Sanitätsdienst
- Rettungsdienst und Krankentransport sowie Unfallfolgedienst
- Bevölkerungsschutz
- Aus- und Fortbildung von Schwesternhelferinnen und Pflegehelfern
- Jugendarbeit, Arbeit mit Kindern
- soziale Dienste
- Betrieb von und Mitwirkung an Sozialstationen/Diakoniestationen
- Teilstationäre und stationäre Altenpflege

1.2.1 Referenzen

Stadt Schwabach
Landratsamt Roth - Jugendamt
Landratsamt Weißenburg - Jugendamt

1.3 Bauträger

Das Gebäude wurde finanziert von der Gemeinde Pleinfeld und als Bauträger trat der BRK Kreisverband Südfranken auf.

1.4 Größe und Art der Einrichtung

Unser Haus für Kinder ist eine familienergänzende Einrichtung. Wir bilden mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft und pflegen einen guten Kontakt zu anderen Bildungseinrichtungen. Das päd. Handeln unserer Fachkräfte basiert auf folgenden Prinzipien: Offenheit und Flexibilität, Kompetenzorientierung, Wertschätzung, Dialog, Partizipation, Experimentierfreudigkeit und Forschergeist, Fehlerfreundlichkeit und Selbstreflexion. Wir schaffen einen Rahmen, in dem Kinder als aktive Individuen eigenständig und kooperativ lernen und handeln können.

BRK Haus für Kinder „Waldläufer“ Naturnahe Kindertagesstätte

Die Betriebserlaubnis gewährt eine Aufnahme von:

2 Kindergartengruppen - 25 Kinder	3-6 Jahre
2 Kindergartengruppen - 25 Kinder	2,5-6 Jahre
2 Krippengruppen -12 Kinder	1-3 Jahre
2 Hortgruppen - 25 Kindern	6-10 (14) Jahre

Insgesamt bietet das Haus Platz für 174 Kinder im Alter zwischen 1 und 10 Jahren.

1.5 Lage

Haus für Kinder direkt im Grünen

Das Haus für Kinder wurde im September 2024 fertiggestellt und befindet sich direkt in Nähe der Gesamtschule Pleinfeld. Der angrenzende Wald wird regelmäßig unter Beachtung des Konzeptes sowie der Bedürfnisse der Kinder, von allen Altersstufen der Einrichtung genutzt. Es gibt einen großen Gartenbereich der unterschiedlich auf die verschiedenen Altersstufen der Kinder angepasst und naturnah gestaltet wurde.



**BRK Haus für Kinder „Waldläufer“
Naturnahe Kindertagesstätte**

1.6 Einzugsgebiet

Markt Pleinfeld und die dazugehörigen Ortsteile

1.7 Geschichte der KiTa

Der Markt Pleinfeld hat eine Ausschreibung für ein Betreuungsangebot für ca. 37 Kinder zwischen 1 und 6 Jahren ab dem Bildungsjahr 2020/2021 veröffentlicht. Das BRK KV Südfranken bewarb sich mit einer Konzeption, um kurzfristig diese 37 Plätze zur Verfügung zu stellen. Wir waren in der Zeit von 2020-2024 in den Räumlichkeiten der BRK Bereitschaft Pleinfeld und in zwei zusätzlich aufgestellten Containern. Ab September 2024 zogen wir in die neuen Räume am Sportpark um, in denen wir seitdem unserer pädagogischen Arbeit nachgehen.

1.8 Öffnungszeiten

Krippe & Kindergarten

Montag – Donnerstag 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Freitag 07:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Die Bringzeit 07:00 Uhr – 8:30 Uhr

Abholzeiten Krippe 12:30 Uhr – 12:45 Uhr Erste Abholzeit
14:00 Uhr – 14:15 Uhr Zweite Abholzeit
15:30 Uhr – 16:00 Uhr Letzte Abholzeit

Abholzeiten Kindergarten 12:30 Uhr – 14:15 Uhr Erste, offene Abholzeit
15:30 Uhr – 16:00 Uhr Letzte Abholzeit

Hort

Montag – Donnerstag 11:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Freitag 11:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Ferienöffnungszeiten 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Die Abholzeiten Hort 15:00 Uhr bis 15:15 Uhr
16:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Ferienabholzeiten 11:30 Uhr bis 12:00 Uhr (vor dem Mittagessen/ohne Ausflüge)
14:30 Uhr bis 15:00 Uhr

Ferienkernzeit 08:30-11:30 Uhr

Die Öffnungszeiten können abweichend anhand des Bedarfs gestaltet werden. Die Eltern haben die Möglichkeit nach ihrem persönlichen Bedarf zu buchen. Die Mindestbuchungszeit beträgt 4-5 h täglich im Krippen- und Kindergartenbereich und 3-4 h täglich im Hortbereich. Diese Mindestbuchungszeiten beinhalten die pädagogische Kernzeit, sowie die Bring- und Abholzeiten.

BRK Haus für Kinder „Waldläufer“ Naturnahe Kindertagesstätte

Ein geregelter Tagesablauf gibt den Kindern Halt und Sicherheit und schafft dadurch eine vertrauensvolle Umgebung.

Im Interesse Ihres Kindes muss die Übergabe persönlich stattfinden, um den Versicherungsschutz aufrechtzuerhalten und die Fürsorgepflicht an das Personal zu übertragen. (Dies ist ebenfalls der Hausordnung zu entnehmen)

1.9 Elternbeiträge / Kosten / Mittagessen

Die Elternbeiträge richten sich nach der Buchungszeit und sind 12 x jährlich zu entrichten. Die Entrichtung dieser Beiträge erfolgt im Lastschriftverfahren.

Monatlicher Beitrag (12 Monate jährlich) in Euro im Regelkindergarten/ Ü3:

	Kindergartenkind	Geschwisterbeitrag
> 4 – 5 Stunden	136,00 €	126,00 €
> 5 – 6 Stunden	149,00 €	139,00 €
> 6 – 7 Stunden	162,00 €	152,00 €
> 7 – 8 Stunden	174,00 €	164,00 €
> 8 – 9 Stunden	187,00 €	177,00 €

Monatlicher Beitrag (12 Monate jährlich) in Euro in der Krippengruppe/ U3:

	Krippenkind	Geschwisterbeitrag
> 4 – 5 Stunden	242,00 €	232,00 €
> 5 – 6 Stunden	264,00 €	254,00 €
> 6 – 7 Stunden	286,00 €	276,00 €
> 7 – 8 Stunden	308,00 €	298,00 €
> 8 – 9 Stunden	330,00 €	320,00 €

Monatlicher Beitrag (12 Monate jährlich) in Euro in der Hortgruppe

	Hortkind	Geschwisterbeitrag
> 3 – 4 Stunden	125,00€	115,00 €
> 4 – 5 Stunden	138,00 €	128,00 €
> 5 – 6 Stunden	148,00 €	138,00 €
> 6 – 7 Stunden	158,00 €	148,00 €
> 7 – 8 Stunden	168,00 €	158,00 €

Bayern entlastet die Familien bei den Kindergartenbeiträgen. Mit Wirkung ab dem 1. April 2019 werden die Elternbeiträge für die gesamte Kindergartenzeit mit 100 € pro Kind und Monat vom Freistaat Bayern bezuschusst. Der Beitragszuschuss wird mit einer Stichtagsregelung an das Kindergartenjahr gekoppelt. Er gilt ab dem 1. September des Jahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird, und wird bis zur Einschulung gezahlt.

Die Kinder, die zwischen September bis Dezember drei Jahre alt werden bekommen die 100 € ab ihrem Geburtsmonat.

Die Entrichtung dieser Beiträge erfolgt im Lastschriftverfahren.

Mittagessen:

Das warme Mittagessen, das wir von einem bestimmten Caterer beziehen, kostet pro Portion für den Kindergarten sowie die Kinderkrippe 4,00€ und für die Hortkinder 4,70€.

Eltern, die für ihr Kind ein warmes Mittagessen bestellen möchten, müssen sich dafür bei dem Dienstleister „Kitafino“ registrieren und ihr Kind für das Mittagessen anmelden.

Im Krankheitsfall muss bis spätestens 08:00 Uhr des Bestelltages bei „Kitafino“ die Abmeldung erfolgen, danach werden die Daten automatisch an die Einrichtung übermittelt.

Kinder, die keine warme Mahlzeit bestellt haben, müssen von zu Hause eine Vesper mitbringen.

Das Angebot eines warmen Mittagessens durch einen Cateringservice ist ein freiwilliges Angebot der Kindertagesstätte und erfordert einen erhöhten, hauswirtschaftlichen Aufwand. Nur Kinder, die ein warmes Mittagessen bestellt haben, können dieses auch erhalten. Es besteht keine Möglichkeit, Essen an andere Kinder auszugeben, da sowohl organisatorische Gegebenheiten als auch auf die Nachvollziehbarkeit bei Unverträglichkeiten oder Allergien dagegensprechen. Weiterhin ist es untersagt, das Mittagessen abzuholen und mit Nachhause zu geben.

Elternbeiträge während einer Epidemie/Pandemie/Ausnahmesituation

Im Falle einer Epidemie, Pandemie oder sonstigen Ausnahmesituation (Katastrophenfall) und somit einer vorübergehenden Schließung von Kindertageseinrichtungen, die nicht im Verschulden und Einfluss des BRK Südfranken stehen, sind die entsprechenden Elternbeiträge weiterhin voll zu entrichten.

Buchungszeiten während einer Epidemie/Pandemie/Ausnahmesituation

Im Falle einer Epidemie, Pandemie oder sonstigen Ausnahmesituation (Katastrophenfall) und somit einer vorübergehenden Schließung von Kindertageseinrichtungen werden die entsprechenden Buchungszeiten beibehalten, die nicht im Verschulden und Einfluss des BRK Südfranken stehen, können erst nach Wiederöffnung der Kindertageseinrichtungen Buchungszeiten entsprechend geändert (reduziert oder erhöht) werden. Wir behalten uns ebenfalls vor die Betreuungszeiten, entsprechend den Personalressourcen zu kürzen.

1.10 Notbetreuung

In unserem Haus für Kinder Waldläufer kann es aufgrund von plötzlich auftretenden Personalausfällen zu einem Personalmangel kommen. Dazu zählen unvorhergesehene Krankheiten und andere persönliche Faktoren, die jedoch meist durch das flexible Handeln der Mitarbeitenden in der Personaleinsatzplanung aufgefangen werden können.

Um die Aufsichtspflicht Ihrer Kinder sicherzustellen, kann es in einer Notfallsituation zu folgenden Auswirkungen auf den pädagogischen Alltag kommen:

- Reduzierung der pädagogischen Angebote im Kita-Alltag
- Verschiebung von Dienstzeiten
- Aufbau von Überstunden von einzelnen Mitarbeitenden
- Gruppenzusammenlegung zu bestimmten Situationen im Tagesablauf
- Reduzierung der Öffnungszeiten

- Einsatz von Hilfskräften und Personal von anderen Einrichtungen
- Gruppen-Schließung und Einrichtung einer Notgruppe

Sämtliche planbare Ausfälle (Fortbildungen/Urlaube) sind bereits in den Dienstplan mit eingerechnet.

In den Kindertageseinrichtungen besteht ein Notfallplan, welcher jährlich aktualisiert und überprüft wird. Jeder Beschluss der Umsetzung des Notfallplans ist mit dem Referat Kinder, Jugend und Familie im Austausch mit den Leitungen der Kindertageseinrichtungen besprochen worden. Dabei wird sich an den Voraussetzungen im Qualitätsmanagement orientiert.

1.11 Räumlichkeiten / Außenanlage

Die neuen Räumlichkeiten und der naturnah angelegte Garten bieten ausreichend Platz für die 174 Kinder. Durch unterschiedlich angelegte Gartenelemente ist dieser für alle Altersstufen angemessen gestaltet.

Jeder Gruppenraum ist kindgerecht und individuell eingerichtet und in verschiedene Spiel-ecken unterteilt. Somit sind verschiedene Möglichkeiten für selbstbildende Gruppen im Freispiel und eine Atmosphäre der Geborgenheit durch Rückzugsmöglichkeiten geboten.

Wir versuchen durch die gezielte Strukturierung bestimmter Bereiche den Grundbedürfnissen und auch dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. Deshalb werden immer wieder Veränderungen in der Nutzung der Raumgestaltung vorgenommen.

Die Räume und Außenanlagen müssen vom Jugendamt und vom Gesundheitsamt Weißenburg/Gunzenhausen besichtigt und freigegeben werden.

Räumlichkeiten:

- Mensa
- Turnhalle
- Gruppenräume
- Nebenräume/Therapieräume
- Zweite Ebenen
- Hausaufgabenraum (Hort)
- Werkraum (Hort)
- ... uvm.

Außenanlage:

- Fahrwege
- Holztipi
- Zwergenhaus mit Rutsche
- Motorik-Parkour
- Doppelschaukel
- Tunnel
- Sandsee U3 & Ü3
- Matschanlage
- Wellenbank
- Basketballfeld/Soccerfeld
- Naschgarten
- Ruhepol mit „Chillnetz“
- Baustelle
- Marktplatz

**BRK Haus für Kinder „Waldläufer“
Naturnahe Kindertagesstätte**

- Terrasse
- Außenbestuhlungen für alle Altersstufen
- Tribüne
- Außenspielzeuge/Fahrzeuge
- ... uvm.

Zusätzlich nutzen wir regelmäßig ein festes Waldstück das jährlich die Gemeinde Pleinfeld begutachtet. Dort finden sich die Sitzgelegenheiten, etwas alte Küchenausstattung wie Pfannen und Töpfe, eine Outdoorgarderobe sowie unser Waldtoilette. Das Gelände ist zudem offensichtlich eingegrenzt. Näheres dazu ist unserem Einrichtungsschutzkonzept zu entnehmen.

1.12 Hausordnung

Zu unserem Haus für Kinder gehört ebenfalls eine Hausordnung, die Ihnen beim Aufnahmegespräch in ausgedruckter Form ausgegeben wird. Diese Hausordnung gilt es stets zu beachten und einzuhalten. Die aktuelle Form der Hausordnung finden Sie als Nachricht in der „StayInformed“-App im Willkommensordner.

1.13 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Die Kita, sowie die Eltern sind verpflichtet nach §34 IfSG beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und Fachkräfte sicherstellt. Das Masernschutzgesetz ist zu beachten.

Unser Personal hält sich an den Rahmen- und Hygieneplan der Einrichtung, der alle Hygieneanforderungen für Kindertagesstätten beinhaltet.

In unserer Kita wurden zwei Sicherheitsbeauftragte/r benannt, die durch regelmäßige Schulungen den Überblick für die Sicherheit in unserem Gebäude und auf den Außenspielbereichen behält. *Hier genannt: Annika Brenner, Anna Hauf*

Zusätzlich gibt es jährlich eine Hygienebegehung durch eine/n geschulten Kollegen/in bei der die durchgeführten Maßnahmen der Hygiene geprüft und Tipps/Hinweise zum weiteren Verfahren gegeben werden.



**BRK Haus für Kinder „Waldläufer“
Naturnahe Kindertagesstätte**

2. Personal

2.1 Unser Team stellt sich vor

Annika Brenner, *Einrichtungsleitung*

Kindergarten

Wühlmäusegruppe

Anna Hauf, Gruppenleitung & Stellv. Einrichtungsleitung

Manuela Hertlein, Zweitkraft

Sonja Umlauf, Drittkraft

Eichhörchengruppe

Nina Gutmann, Gruppenleitung

Lena Sophie Rascher, Zweitkraft im Anerkennungsjahr

Grashüpfergruppe

Madlene Vetter, Gruppenleitung

Jasmin Lang, Zweitkraft

Ruth Seelig, Drittkraft

Krippe

Bienen

Yvonne Haas, Get. Gruppenleitung

Carmen Selz, Get. Gruppenleitung

Lilly Bauer, Zweitkraft im Anerkennungsjahr

Igel

Pauline Baumgart, Gruppenleitung

Viktoriya Gilch, Zweitkraft

Hort

Eulengruppe

Ruth Seelig - Gruppenleitung

Sonja Umlauf – Zweitkraft

Lilly Bauer – Drittkraft im Anerkennungsjahr

Praktikanten

Marharyta Zaionchukovska, SEJ

Laura Oschewski, SEJ

Zusätzlich unterstützen uns Praktikanten der Kinderpflegeschule sowie Kurzzeitpraktikanten über das Bildungsjahr verteilt.

2.2 Wirtschaftskräfte

Hausmeister, Reinigungsfirma, Förster, Jäger, Bauhof Pleinfeld

3. Organisation

3.1 Anmeldeverfahren

Die Eltern können ihre Kinder online über das Portal „LittleBird“ für die Einrichtung vormerken. Nach einer Terminvereinbarung mit der Kita stellen sich die Eltern mit ihren Kindern bei uns vor. Anmeldungen während des laufenden Bildungsjahres sind möglich (Wohnungswechsel, familiäre Krisensituation, etc.) jedoch nur nach freier Kapazität zu vergeben. Kinder, die aufgrund mangelnder Plätze nicht aufgenommen werden können, haben die Möglichkeit sich ebenfalls über die Plattform für einen späteren Zeitpunkt erneut anzumelden.

3.2 Aufnahmekriterien

Die Aufnahme in unsere Kita erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze und des Anstellungsschlüssels des Personals. Sind nicht genügend freie Plätze verfügbar, wird die Auswahl nachfolgenden Kriterien vorgenommen, wobei die Reihenfolge der Auflistung keine Aussage über die Dringlichkeit macht. In zwei der Kindergartengruppen ist eine Aufnahme ab 2,5 Jahren möglich je nach freier Kapazität und Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes.

- Berufstätigkeit der Eltern
- Alter des Kindes
- Geschwisterkinder
- Alleinerziehende
- soziale Notlage

3.3 Aufnahme

Voraussetzung für die Aufnahme ist zuerst die Anmeldung über das Onlineportal „LittleBird“ und im Anschluss die schriftliche Einverständniserklärung zum Betreuungsvertrag zwischen Träger und den Erziehungsberechtigten. Zu Beginn des Bildungsjahres findet ein Elterninformationsabend statt. Für jedes neu aufgenommene Kind kann bei Nachfrage ein Schnuppertermin vereinbart werden.

3.4 Teambesprechungen

Teambesprechungen finden in regelmäßigen Abständen für das gesamte Personal in der Einrichtung statt. In den jeweiligen Besprechungen besteht für alle pädagogischen Mitarbeiter die Gelegenheit, sich über die Arbeit in den einzelnen Gruppen zu informieren, auszutauschen und Fallbesprechungen über besondere pädagogische Probleme und die Arbeit im allgemeinen zu führen. Ebenso werden in der Teambesprechung Feste und Elternabende vorbereitet, Pläne (z. B. Bildungsschwerpunkte) erstellt und kitainterne Abläufe und Termine besprochen.

3.5 Ferien-, Bedarfs- und Fortbildungstage

Im Interesse aller berufstätigen Erziehungsberechtigten bemühen wir uns, die tatsächlichen Schließzeiten (Ferien) möglichst gering zu halten. Die Anzahl der Schließtage beträgt pro Kitajahr meist nicht mehr als 30 + (5 Planungstage).

Jede pädagogische Mitarbeiterin muss pro Jahr insgesamt 2 Fortbildungstage in Anspruch nehmen. Fortbildungen für pädagogische Mitarbeiter dienen in erster Linie dazu, die breitgefächerte Palette der erzieherischen Arbeit zu erweitern und auszubauen. Fortbildungen bieten die Chance, verschiedene Aspekte der erzieherischen Arbeit genauer zu betrachten und neue Ideen in den Kitaalltag einzubringen. Um die Weiterqualifizierung an den eingeplanten Fortbildungstagen sicherzustellen, wird das Team geschlossen an einem Inhouse-Fortbildungstag geschult.

3.6 Zusammenarbeit mit anderen Sachgebieten des BRK

Die Aufgaben und Leistungen des BRK sind in verschiedenen Abteilungen angesiedelt. So haben wir im Kreisverband Südfranken u.a. beispielsweise folgende Abteilungen: Ausbildung/Jugend, Einsatzdienste (Rettungsdienst, Auslandsrückholddienst, Katastrophenschutz, etc.), Hausnotruf und Menüservice, stationäre-, ambulante-, und Tagespflege, eine Abteilung für Kommunikation, Vertrieb, Marketing, Fundraising und natürlich ein Referat Kinder-Jugend und Familie. Die Bereiche des BRK im Kreisverband Südfranken sind weit möglichst vernetzt. In den Kitas profitieren wir vor allem von der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Ausbildung (Ersthelfer von Morgen) und dem Rettungsdienst (Krankenwagenbesichtigung). Natürlich sind wir auch froh, einen EDV-Ansprechpartner vor Ort zu haben, der uns bei kleineren und größeren PC-Problemen unterstützt.

4. **Pädagogisches Konzept**

4.1 Ziele und Inhalte: „Was wir mit unserer Arbeit erreichen wollen!“

In unserer KiTa orientieren wir uns an den Grundsätzen des Bayerischen Roten Kreuzes. Im Mittelpunkt steht dabei der Mensch in seiner Einzigartigkeit und Würde.

Wir wollen die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeiten unterstützen. Gemeinsam mit den Eltern begleiten wir sie dabei, grundlegende Basiskompetenzen zu erwerben, wie ein positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, Verantwortungsübernahme, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit sowie lernmethodische Kompetenz.

Gemäß dem Grundsatz der **Menschlichkeit** achten und wertschätzen wir jedes Kind in seiner Gesamtheit und Individualität. Wir fördern ihre Persönlichkeitsentwicklung durch positives Lernen und Geben Raum für eigene Interessen und Neigungen. Dabei ist uns wichtig, dass sich jedes Kind bei uns wohl, geborgen und angenommen fühlt.

Im Sinne der **Unparteilichkeit** setzen wir uns für eine gewaltpräventive Erziehung ein. Jedes Kind soll ein Bewusstsein für verschiedene Formen von Diskriminierung und Rassismus entwickeln und lernen, respektvoll mit allen Menschen umzugehen, unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht oder Beeinträchtigungen.

Die Kinder werden bei uns dazu ermutigt, aufeinander zuzugehen, gemeinsam Ideen zu entwickeln und Konflikte eigenständig und gewaltfrei zu lösen. Wir vermitteln ihnen, dass koope-

ratives Verhalten zum gemeinsamen Erfolg führt, ganz im Sinne einer solidarischen und inklusiven Gemeinschaft.

Die Achtung der **Einheit und Universalität** spiegelt sich in unserem täglichen Miteinander wider. Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen lernen voneinander und miteinander. Die gemeinsamen Erfahrungen im Alltag fördern Verständnis, Toleranz und Verantwortungsbewusstsein, Werte, die im Sinne des Roten Kreuzes über die KiTazeit hinausgetragen werden sollen. Im Rahmen unserer ganzheitlichen Bildungsarbeit wollen wir die Kinder dabei unterstützen, ihre Welt mit allen Sinnen zu entdecken. Lernen geschieht durch Sehen, Hören, Schmecken, Fühlen, Bewegen und Riechen – durch ganzheitliches Erleben werden Zusammenhänge erkannt und begreifbar gemacht.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder mit einem stabilen Fundament an Wissen, sozialen Kompetenzen und emotionaler Stärke ihre nächsten Schritte gehen können – gestärkt für die Schule und für das Leben. Damit leisten wir unseren Beitrag zur Förderung der Menschlichkeit und zur Bildung einer solidarischen, respektvollen Gesellschaft auch im Sinne der Grundwerte des Bayerischen Roten Kreuzes.

Wir pflegen in unserer Einrichtung eine Haltung der **Neutralität**, indem wir keine parteilichen, oder weltanschaulichen Vorgaben machen. Unsere KiTa ist ein Raum, in dem alle Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit gleichwertig behandelt werden. Diese Neutralität ermöglicht es uns, ein respektvolles und vorurteilsfreies Miteinander zu leben.

Der Grundsatz der **Unabhängigkeit** zeigt sich in unserer professionellen und eigenverantwortlichen Arbeit. Unsere pädagogischen Entscheidungen orientieren sich stets am Wohl des Kindes und nicht an äußeren Interessen oder politischen Einflüssen. Dadurch stellen wir sicher, dass unsere Arbeit pädagogisch fundiert und unabhängig bleibt.

Die gelebte **Freiwilligkeit** ist in unserer Einrichtung ebenfalls ein wichtiger Bestandteil. Kinder sollen nicht unter Druck, sondern aus eigener Motivation lernen und sich entwickeln dürfen. Durch freiwillige Beteiligung an Angeboten, selbstbestimmtes Spielen und die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen, stärken wir ihre Eigenverantwortung und fördern ihre Selbstwirksamkeit.

Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung und Stabilisierung ihrer Basiskompetenzen. Als solche werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft. Deshalb werden sie als frühpädagogische Ziele formuliert. Wir wollen die Kinder kompetent machen für eine sich rasch wandelnde, von kultureller Vielfalt geprägte und auf Wissen basierende Lebens- und Arbeitswelt.

Wir wollen die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten unterstützen mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern, den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise **positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.**

In unserer KiTa wollen wir die Kinder in ihrer Gesamtheit und Individualität achten und wertschätzen. Wir wollen ihre Persönlichkeitsentwicklung durch positives Lernen unterstützen und ihre Interessen und Neigungen fördern.

Die Kinder sollen gerne in unsere Einrichtung kommen und sich wohl, geborgen und angenommen fühlen. In unserem KiTa ist in allen Formen des sozialen Lernens gewaltpräventive Erziehung mit eingebunden. Wichtig ist uns auch, dass das Kind Bewusstsein für verschiedene Formen von Diskriminierung und Rassismus entwickelt.

Die Kinder erlernen, aufeinander zuzugehen, gemeinsam Ideen zu entwickeln und Konflikte eigenständig zu lösen; Sie sollen lernen, wie kooperatives Verhalten zum Erfolg führt.

Die Kinder sollen lernen, sich und andere in ihren Fähigkeiten ernst zu nehmen, andere zu achten, ihnen zu helfen und sich selbst anzunehmen, in der Gemeinschaft zu leben und mit der Gemeinschaft zu teilen – dies sind soziale Kompetenzen, die das Selbstwertgefühl des Kindes stärken, um den ständigen Herausforderungen des Lebens gewachsen zu sein.

Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen unterstützen sich gegenseitig. Die in den täglichen Miteinander erworbenen Erfahrungen sollen zu größerem Verständnis, Toleranz und Verantwortungsbewusstsein jetzt und in späteren Jahren führen.

Wir wollen den Grundstock an Wissen Ihrer Kinder durch vielseitige Informationen und wissenswertes Material erweitern.

Die Neugierde der Kinder auf die Zukunft und ihre Lernbereitschaft wird dadurch weiterentwickelt.

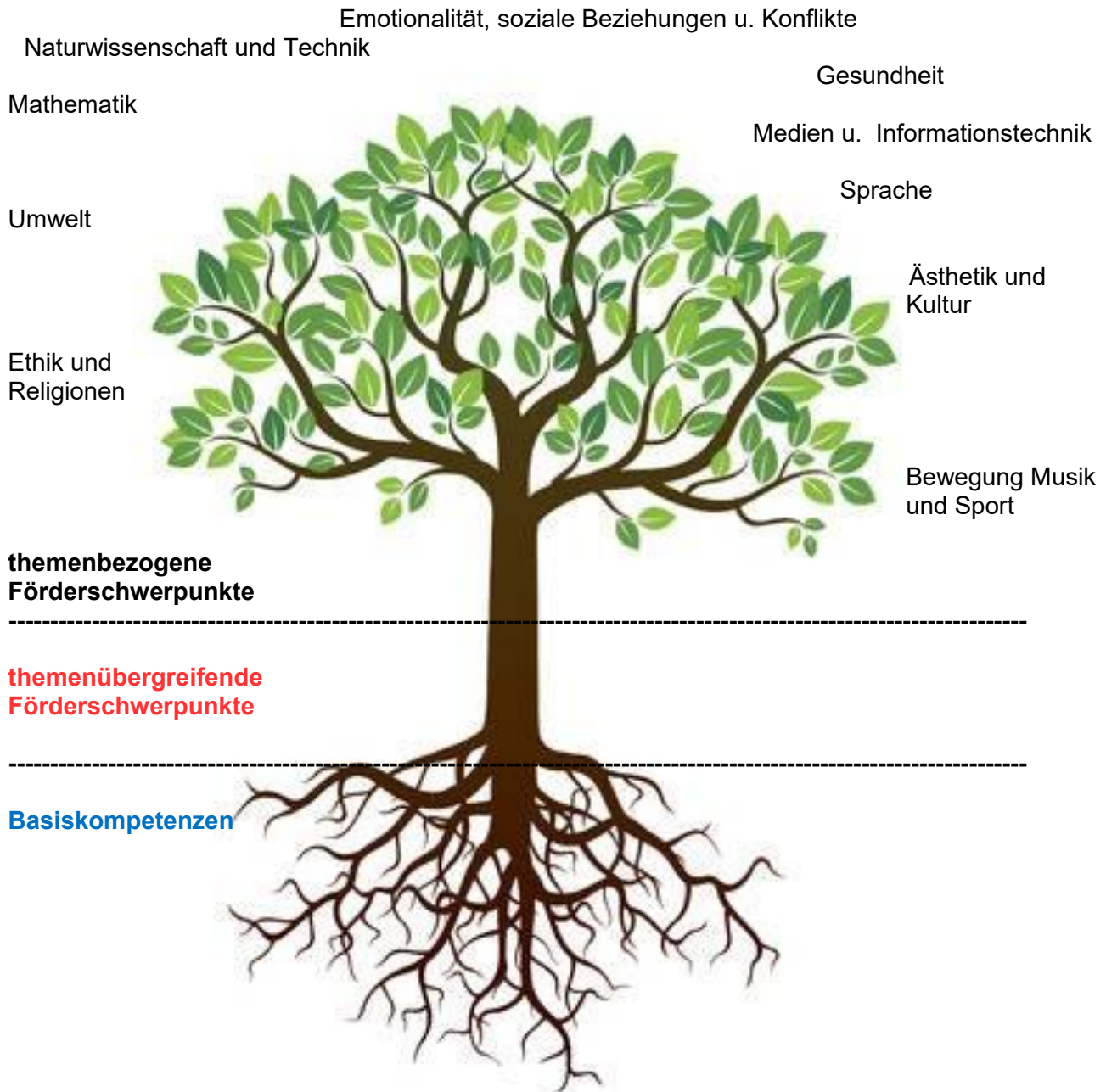
Sozialerziehung kann nicht isoliert gesehen werden, da sie in alle themenbezogenen Förderungsschwerpunkte eingebunden ist. Unser Anliegen ist es, das Kind ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. Ganzheitlich heißt, die vielfältigen Aspekte in der kindlichen Entwicklung zu berücksichtigen.

Das geschieht mit Hilfe von vielen Angeboten im Wahrnehmungsbereich. Das Kind lernt durch alles, was es sieht, hört, schmeckt, fühlt (bewegt) und riecht, Zusammenhänge zu erkennen.

Das ganzheitliche Lernen steht im Vordergrund.

Die Sinne sind die Grundlagen allen Lernens!

Bildung und Erziehung in den Bereichen:



Themenübergreifende Förderschwerpunkte:

- Begleitung des Übergangs von der Familie in den Kindergarten
- Beteiligung der Kinder
- Interkulturelle Erziehung
- Geschlechtsbewusste Erziehung
- Kinder mit Entwicklungsrisiken und (drohender) Behinderung
- Förderung von Kindern mit Hochbegabung
- Vorbereitung und Begleitung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule

Basiskompetenzen:

- Individuums bezogene Kompetenzen (z.B. Selbstwertgefühl, Selbstregulation, Denkfähigkeit, Grob- und Feinmotorik)
- Kompetenzen im Handeln zum sozialen Kontext (z.B. Kommunikationsfähigkeit, Werthaltung und Verantwortungsübertragung)
- Lernmethodische Kompetenz: Lernen, wie man lernt

+ Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Ausgangspunkt der ethischen und religiösen Bildung und Erziehung in der KiTa ist die Offenheit der Kinder für die gesamte Wirklichkeit. Religiöse Erziehung darf nicht als Einzelziel gesehen werden, sondern kommt in allen Bereichen der elementaren Erziehung zum Tragen. Bei aller Unterschiedlichkeit der Wertvorstellungen und religiösen Traditionen gelten die Grundsätze des Grundgesetzes und der Bayerischen Verfassung. Sie verpflichten auf die im christlich-abendländischen Traditionszusammenhang entstandenen Grund- und Menschenrechte. Vorrangige Aufgabe der religiösen Erziehung ist es, humanistische Werte zu vermitteln, ebenso sollen den Kindern Glaubensaussagen aus dem christlichen Kulturkreis nähergebracht werden.

Dieser Anspruch kann in ersten Schritten durch das Einüben und Leben von Toleranz umgesetzt werden. In weiteren Schritten soll der Glaube für Kinder erlebbar gemacht werden. Bei den Kindern soll die Erfahrung gestärkt werden, dass es sich in dieser Welt leben lässt, dass der Mut zum Leben begründet ist und dass das Leben schön ist. Mit diesem Vertrauen werden die Kinder ermutigt, Beziehungen aufzubauen und Gefühle von Dankbarkeit zu entwickeln. Wenn dann von Gott die Rede ist, dann nicht als Belehrung, sondern im Zusammenhang mit Menschen, Räumen, Bildern, Gedichten, Symbolen, Festen und Feiern, die auf Gott verweisen. Die Kinder lernen Gott als Schöpfer aller Dinge und Ursprung der Natur und des Lebens kennen. Wir wollen versuchen, den Kindern durch das aktive Mitleben und Mitfeiern im christlichen Jahreskreis ein Stück Glauben zu vermitteln und ihnen Gottes Liebe und Gottes Werke kindgemäß nahe zu bringen.

- Tischgebete
- Bilderbücher zum christlichen Jahreskreis z.B. St. Martin, Ostergeschichte, ...
- Bilderbücher zum Thema: Religionen der Welt, Meine bunte Welt, o.ä.
- Patenschaften; „Große helfen Kleinen“
- Eine tägliche Begrüßung/Verabschiedung ist uns wichtig, die Art und Weise wie das Kind dies umsetzt liegt individuell bei ihm
- Besuch der Kirche

- Höflichkeitsformen z.B. Danke und Bitte
- Feste, im kleinen Kreis des Kindergartens oder mit Familien
- Kinderkonferenzen
- Dienste im Kindergartenalltag übernehmen
- Unterstützung der Kinder bei Trauer oder Verlust
- ...

+ Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Voraussetzung, um sich in sozialen Gemeinschaften zu integrieren ist eine emotionale und soziale Kompetenz. Sich kognitiv in das Gegenüber einfühlen bzw. hineinversetzen zu können ist die Voraussetzung um deren Perspektive (Wünsche, Gefühle, Bedürfnisse...) erkennen zu können. Diese Perspektivenübernahme gilt als Schlüssel zu allen sozialen Handlungen. Diese soziale Verantwortung in Abgrenzung zur Eigenverantwortung können Kinder nur in Begegnung mit anderen entwickeln. Dabei spielen die Bezugspersonen eine unverzichtbare Rolle. Diese emotionale und soziale Kompetenzentwicklung wird vom kulturellen und familiären Umfeld stark geprägt. Das Kind wird durch die Bildung und Erziehung in der Kindertagesstätte unterstützt seine angelegten Kompetenzen auszdifferenzieren und weiterzuentwickeln.

Positive Beziehungen zu mehreren Bezugspersonen und zu anderen Kindern, der vielfältige und individuelle Umgang mit Gefühlen, das Erarbeiten von Bewältigungsstrategien bei Frust und Trauer sowie ein konstruktives Konfliktlöseverhalten umfassen hierbei in ihrer Komplexität einander durchdringend den Bereich dieses Entwicklungsbereiches.

Wir möchten die Kinder durch eine geeignete Lernumgebung, der Anerkennung für die Individualität jedes Kindes sowie beim Erlernen von alterstypischen Konfliktlösestrategien unterstützen, ihnen beim Perspektivenwechsel sowie beim Grenzen setzen helfen um dadurch den Umgang mit Konflikten als produktives Lernfeld zu begreifen zu können.

- Begleitung der Eingewöhnung, aufkommende Trauer
- Teamgespräche um über den Alltag zu reflektieren
- Rollenspiele (Perspektivenwechsel)
- Thema: Gefühle, Konflikte, Mein Körper
- Fehler sind unsere Freunde
- Gesprächskreise
- Konfliktlösestrategien erarbeiten als Prävention, bei Bedarf Konflikte währenddessen begleiten, nach einem Konflikt erneut in Austausch gehen und Kontakte wieder herstellen
- Als Ansprechpartner für die Kinder körperlich, geistig und emotional anwesend sein
- ...

+ Sprachliche Bildung und Förderung

Ziel der sprachlichen Bildung und Förderung ist es, in den vielfältigen Formen der gesamten Kitaarbeit die Sprachentwicklung des Kindes und seine Fähigkeit zur Sprachgestaltung zu fördern. Das Kind soll dadurch befähigt werden, in Mundart und in hochdeutscher Sprache eigene Bedürfnisse und Empfindungen auszudrücken, Erlebnisse und Gedanken mit anderen auszutauschen, einfache Zusammenhänge zu schildern sowie gestaltete Sprache, wie Reime, Gedichte, Lieder und Geschichten zu erleben, zu verstehen und selbst sprachlich zu gestalten. Mit Angeboten aus dem Projekt des „Vorkurs Deutsch Bayern“ versuchen wir einer eventuellen Lese- und Rechtschreibschwäche des einen oder anderen Kindes vorzubeugen. Gleichzeitig

fördern wir beim Kind ein differenziertes Bewusstsein für Laute (z.B. Anfangslaute oder Endreim). Wir ermöglichen den Kindern spielerische Begegnungen mit Schrift und Schriftkultur.

- Pädagogin als sprachliches Vorbild: Selbstreflexion und Achtung auf die Aussprache
- Durch Reime und Lieder entdecken die Kinder Rhythmik in der Sprache. Das Interesse an Wort- und Lautspielen wird gefördert.
- Durch Bilder- und Sachbücher und durch das Erzählen und Vorlesen von Märchen und Geschichten (Kernelemente der Literacy-Erziehung) wollen wir das Sprachinteresse und die spätere Lesekompetenz und Leselust der Kinder fördern. Der Wortschatz wird erheblich erweitert, indem ganze Wissensgebiete sprachlich erschlossen werden. Im Die Kinder haben freien Zugang zu den Büchern. Diese können auch im Wald, auf der Wiese oder im Garten angesehen werden
- Rollenspiele im Alltag (z.B. Puppenecke) sowie gezielt angeleitet (z.B. Theaterstück)
- Spielerisches Entdecken von Schrift und Schreiben z.B. beim Spaziergang Schilder lesen, den eigenen Namen schreiben, Buchstaben erkennen/benennen, Plakate lesen und besprechen...
- Im Gespräch wollen wir beim Kind die Fähigkeit zum Dialog entwickeln. U. a. lernt es, Interessengegensätze und Konflikte zunehmend sprachlich auszuhandeln.
- Aktives Zuhören können wird in alltäglichen Sprechsituationen geübt
- Erzählen von nicht situativgebundenen Situationen z.B. vom Urlaub, vom Wochenende
- Finger- und Kreisspiele
- Gesprächskultur: z.B. Ausreden lassen, Lautstärke, ...
- ...

+ Medienbildung und -erziehung

Medien gewinnen in unserer modernen Gesellschaft zunehmend an Bedeutung. Jedes Kind wird schon im frühesten Kindesalter mit den unterschiedlichen Medien konfrontiert. Wichtig ist es, einen kompetenten und verantwortungsbewussten Umgang mit Medien zu erlernen. Die Kinder müssen befähigt werden, aus dem riesigen Angebot gezielt auszuwählen und die gewonnenen Informationen in die kindliche Umwelt zu integrieren. Als durchgängiges Prinzip können Medien wie Bücher, Musik, Computer/Tablets und Bilder Förderinhalte veranschaulichen und vertiefen.

- Gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern
- Nutzung eine Erzähltheaters (z.B. Kamishibai)
- Musik
- Fotos zur Veranschaulichung von unterschiedlichen Inhalten
- Bewusster, kontrollierter und begleiteter Umgang mit Tablets ab dem Elementarbereich, die für die Nutzung von Kindern angepasst wurden (u.a. gezielte Lernapps, Kindersuchprogramm, gesperrte Inhalte, die nicht für Kinder geeignet sind...)
- Nachbesprechung von medialen Inhalten, um bei Bedarf zu distanzieren und relativieren
- Zusammenarbeit mit den Familien und eine Aufklärung zum angemessenen Umgang mit Medien
- Portfolioarbeit mit Fotografien aus dem Kindergartenalltag
- ...

+ Mathematische Bildung

Wir wollen bei allen Kindern, Mädchen wie Jungen, die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen für die Aneignung mathematischer Fähigkeiten nutzen.

Das Kind lernt durch alles, was es sieht, hört, fühlt (bewegt), riecht und schmeckt, Zusammenhänge zu erkennen und nachzuvollziehen. In der kognitiven Erziehung spielt neben der Wahrnehmungsförderung auch das logische Erkennen (Seriation, Zahlenbegriffsbildung, Raum- und Zeitbegriffe) eine entscheidende Rolle.

- Das Kind lernt festzustellen, dass eine Menge „mehr“ wird, wenn man Elemente hinzufügt – dagegen „weniger“, wenn Elemente weggenommen werden. Es lernt Mengen zu zerlegen und Reihen fortzusetzen mit Hilfe von realen Gegenständen aus seiner eigenen Lebenswelt.
- Das Kind baut den Zahlbegriff auf. Es lernt mit allen Sinnen die einzelnen Zahlen kennen lernt vorwärts und rückwärts zählen, lernt zahlenbezogene Fragen zu stellen. Im Alltag z.B. beim Morgenkreis: Wie viele Kinder fehlen? Wir zählen rückwärts, usw.
- Das Kind erkennt geometrische Formen (z.B. Quadrat, Dreieck, Rechteck, Kugel, Würfel, Kreis, Quader) und lernt sie zu unterscheiden. Es erfährt, dass die Gegenstände des täglichen Lebens aus verschiedenen Formen bestehen.
- Das Kind kann Erfahrungen mit der Zeit sammeln: Tagesablauf, Abholzeiten...
- Die Kinder lernen Entfernungen kennen, indem wir Orte wie unser Waldstück regelmäßig besuchen: wie weit ist es bis...?
- Durch Ertasten lernt das Kind, dass Gegenstände unterschiedliche Formen und Strukturen aufweisen.
- Durch Sortieren und Zuordnen von Formen wird das Formverständnis des Kindes entwickelt.
- Das Kind erfährt von Raum-Lage-Beziehungen (Begriffe wie neben, vor, hinter, zwischen, oben, unten, der erste ..., der vorletzte..., usw.).
- Ausdauer, Konzentration und logisches Denken werden geschult.
- Kennenlernen von Gewichten: Was ist schwer? Was ist leicht?
- Konstruktionsspiele ermöglichen den Kindern freies Konstruieren mit der Möglichkeit erste statistische Beziehungen kennenzulernen, beim Nachbauen erfordert es die „Einhaltung“ das „Lesen“ eines Bauplanes
- Muster legen, linear oder flächig, Perlen fädeln und dabei Muster erkennen und anfertigen
- Bei Tischspielen die Reihenfolge einhalten, den Würfel nutzen und kennenlernen
- Reihenfolgen festlegen: Der wievielte bin ich? Der 2., der Letzte?
- ...

+ Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten. Naturwissenschaftliche und technische Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und zu erhöhen. Wichtig ist, dass das Kind die Versuche mit allen Sinnen durchführt und vor allem selbst tätig wird.

Dieses Thema beinhaltet unter anderem die Bereiche Chemie, Physik, Biologie und Technik.

- Besuche bei Einrichtungen und Betrieben z.B. Bäckerei
- Besuch eines Museums z.B. Deutsche Bahn Museum Nürnberg, Spielzeugmuseum,...
- Backen: Was bewirkt das Backpulver? Im Anschluss experimentieren mit Backpulver, o.ä.
- Projekte: Das Wetter, Der Regenwurm, Thema Umwelt... u.v.m.
- Bilderbücher zum Thema: Unsere Erde, Vulkane.. u.v.m.
- Freies Forschen und Entdecken
- Wortschatzerweiterungen wie z.B. Weltall, Planeten, Vulkane (Unterschied Lava/Magma) ...
- Müllvermeidung und Recycling
- Gesunde Lebensweise im Alltag erarbeiten
- Bewusster Umgang mit Energie (Stromverbrauch)
- Themenbearbeitung nach Interessen der Kinder
- ...

+ Umweltbildung und -erziehung

Umweltbildung und –erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten. Dem Kind sollen elementare Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge vermittelt werden. Das Verständnis von Lebenszusammenhängen soll durch das tägliche Erleben im Wald vertieft werden in dem Sinn, was ich als Mensch der Umwelt zumute, wirkt auf mich zurück.

Dem Kind sollen nach vorne weisenden Szenarien aufgezeigt werden, die sich mit den Wechselwirkungen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Sozialem auseinandersetzen (z.B. Aufzeigen des Weges des Trinkwassers, dabei den Wert des sauberen Wassers erkennen sowie Möglichkeiten des sparsamen Wasserverbrauchs erkunden; Wert sauberer Luft, Photosynthese, usw.)

- Das Kind soll im naturnahen Kindergarten eine intensive Beziehung zu Pflanzen und Tieren entwickeln können und sich selbst als Teil seiner Umwelt, die für alle da ist, verstehen.
- Das Kind lernt, alltägliche Lebensgewohnheiten einzuüben z.B. Ordnung, Essensregeln, ...
- Das Kind soll Werthaltungen sich selbst, anderen und seiner Umwelt gegenüber entwickeln können (Fürsorglichkeit, Mitempfindungsfähigkeit, Achtsamkeit, Verantwortungsfähigkeit)
- Wir wollen den Kindern vermitteln, dass es sich lohnt und Spaß machen kann, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen (schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen, dem Wald und dessen Materialien, Achtsamkeit für Lebensmittel und andere Konsumgüter.
- Nachhaltigkeitsbildung, Vermittlung von Werten bezüglich des eigenen Handelns und der Rücksichtnahme auf unsere Umwelt
- Das Kind lernt, Verantwortung für sich selbst und Mitverantwortung für Andere und Anderes zu übernehmen.
- Das Kind wird mit Kulturgut und Brauchtum aus der Umgebung vertraut gemacht.

- Wir verzichten im Alltag größtenteils auf Plastik und sparen Wasser, Strom und Papier z.B. Lichtwächter, richtiges Händewaschen, begrenzte Anzahl von Malpapier, Müllsammeln im Wald („Rammadamma“),...
- Auswahl ökologischer, regionaler und saisonaler Lebensmittel beim Backen, Kochen oder beim monatlichen gesunden Frühstück
- Bilderbücher rund ums Thema: Umwelt, Nachhaltigkeit, Gesunde Ernährung, unser Wald...
- Vorschulkinder: Umweltpuppentheater (1x jährlich)
- ...

+ Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Ausgangspunkt der ästhetischen Bildung sind die fünf Sinne: riechen, schmecken, hören, sehen, tasten. Dem Kind wird ein spielerischer Umgang mit Materialien und Objekten ermöglicht. Es lernt die Beschaffenheit der diversen Arbeitsmaterialien und auch der vielen Naturmaterialien und die Möglichkeiten, die der Umgang mit ihnen bietet, kennen. Die Erziehung im naturnahen Haus für Kinder gibt dem Kind die Möglichkeit, sowohl in Eigenaktivität als auch mit Anleitung verschiedenste Materialien zu erforschen.

Das Kind entdeckt und entwickelt eigene kreative Fähigkeiten.

- Wir regen das Kind an, der eigenen Gestaltungslust nachzugeben und die eigenen Ausdruckswege zu entdecken
- Ein angstfreier und eigeninitiativer Umgang mit verschiedenen Materialien die ihnen zur Verfügung stehen, im Freispiel oder als angeleitetes pädagogisches Angebot
- Das Kind hat die Möglichkeit ein Grundverständnis zu entwickeln, dass „Hässlichkeit“ sowie „Schönheit“ immer eine subjektive Wahrnehmung ist die von verschiedenen Faktoren geprägt ist, aber aus jeglicher Sicht eine Daseinsberechtigung hat
- Die Entwicklung eines Grundverständnis von Farben, Formen und den Umgang mit ihnen (z.B. Farben mischen)
- Naturmaterialien je nach Jahreszeit und Verfügbarkeit alltäglich mit in den Gestaltungsprozess miteinzubeziehen
- Es hat Freude am Entstehen und „Schaffen“
- Im Alltag Tischspiele wie beispielsweise das Hammerspiel, Kneten oder Bügelperlenbilder...
- Flächiges-, plastisches sowie skulpturales Gestalten und Handwerken rund um den Jahreskreis oder passend zu den partizipativ gewählten Themen der einzelnen Gruppen
- Gemeinschaftsprojekt zum künstlerischen Darstellen und Gestalten
- Farbwochen: Im Krippenbereich jährlich (Kennenlernen der Grundfarben)
- Erstellen von Plakaten und Collagen zum Aushängen
- ...

+ Musikalische Bildung und Erziehung

Ziel der musikalisch-rhythmischen Erziehung ist es, dem Kind den spielenden Umgang mit der Sprache und ihren musikalischen Elementen zu ermöglichen und seinen Sinn für Klangqualität, Rhythmus und Melodie zu entwickeln, sein Konzentrations- und Reaktionsvermögen im

Hören und Reagieren auf Geräusche, Klänge und Rhythmen zu fördern und seelisch-geistige Kräfte im richtigen Verhältnis von Spannung und Entspannung freizusetzen.

- Der Kontakt des Kindes zur Musik wird hergestellt.
- Das Kind wird sensibilisiert, wie faszinierend das Sinnesorgan „Ohr“ ist. Es lernt hinzuhören, differenziert wahrzunehmen und zu orten (Richtungshören).
- Das Kind macht selbst Musik, zuerst durch das Entdecken der eigenen Sprech- und Singstimme, dann spielend durch Klänge und Töne, danach durch verschiedene Musikinstrumente und beim Musizieren in der Gruppe (gemeinsamer Rhythmus, etwas Neues kreieren, improvisieren).
- Kennenlernen verschiedener Instrumente und die exakte Nutzung dieser
- Erfahrung das Singen, Tanzen und Bewegen Spaß macht
- Lernen verschiedener Kinderlieder, passend zu aktuellen Themen, dem Jahreskreis...
- Lieder begleiten unseren Tagesablauf und geben so auch Rituale vor: Begrüßungslied im Morgenkreis, Aufräumlied...
- Das Kind lernt Musik, Gesang und Tanz als Ausdrucksmöglichkeit kennen und nutzen
- Den Körper als Instrument nutzen: Patschen, klatschen, schnipsen, stampfen...
- Üben des Richtungshören: Woher kommt das Geräusch? Kreisspiele wie z.B. Bello, Bello dein Knochen ist weg?
- Unterscheiden zwischen laut/leise, hohe Stimme/tiefe Stimme, schnell singen/langsam singen,...
- Selbstbau eigener Instrumente: Rasseln, Regenmacher, o.ä. (je nach Projekt/Wunsch der Kinder)
-
- ...

+ Bewegungserziehung und -förderung

Bewegung ist für die Gesundheit sowie das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich und stellt einen wesentlichen Bestandteil unseres Tages dar. Sie stärkt die Gesamtentwicklung des Kindes durch die Förderung von Basiskompetenzen, insbesondere emotionale Stabilität, Selbstwirksamkeit, Kreativität, kognitive Kompetenz, selbstgesteuertes Lernen, Verantwortungsbewusstsein und Kooperationsfähigkeit. Durch die Steigerung der Bewegungssicherheit wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt. Ziel der Bewegungserziehung ist es auch, der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben. Nur so können die grundlegenden Bewegungsfähigkeiten ausgebildet werden. Die Bewegungserziehung fördert körperliche und seelische Gesundheit. In unserem naturnahen Haus für Kinder üben die Kinder während des gesamten Tages ihre Ausdauer und Körperkoordination kennen und können hier auch eigeninitiativ je nach Bedürfnis einen Ruheaussgleich herstellen. Durch die verschiedenen Höhen in unserem naturnahen Garten und den unebenen Boden unseres Waldstückes sowie die immer vorhandenen verschiedenen Untergründe, wird die Trittsicherheit der Kinder geschult und das Körpergefühl ganz nebenbei automatisch trainiert.

- Bewegung fördert die körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Durch Kräftigung der Rücken- Brust- und Bauchmuskulatur werden Haltungsschäden vorgebeugt (kriechen, krabbeln, hüpfen, laufen, springen) Wir stärken damit den Haltnungsapparat
- Durch abwechselnde und regelmäßige Bewegung steigern wir das körperliche und psychische Wohlbefinden des Kindes

- Das Kind wird fähig, sich im Raum zu orientieren und Gruppierungsformen (Kreis, Reihe) zu überschauen und sich darin einzuordnen.
- Das Kind lernt, die Erfolge anderer zu respektieren und eigene Misserfolge zu ertragen, außerdem lernt es Teamgeist und Kooperation kennen und kann somit Freude an gemeinsamer Bewegung entdecken (durch Lauf-, Fang- und Wettspiele).
- Das Kind kann sein Koordinationsvermögen, seine Gewandtheit, Geschicklichkeit und seinen Gleichgewichtssinn verbessern, durch z. B. Spaziergänge, freies Spielen im Wald, dort vorhandene Klettermöglichkeiten und unterschiedliche Höhen
- Das Kind erhält die Möglichkeit, seine motorischen Fähigkeiten (Grob- und Feinmotorik) selbsttätig oder in gezielten Bewegungsangeboten zu erproben und zu vertiefen
- Das Kind hat die Möglichkeit, eigene körperliche Grenzen zu erkennen und durch regelmäßiges Üben zu erweitern
- Körpergefühl- und Körperbewusstsein entwickeln
- Das Selbstwertgefühl kann durch mehr Bewegungssicherheit gesteigert werden
- Das selbstständige Lösen von Bewegungsaufgaben wie beispielsweise das Umgehen von Hindernissen, kann das Kind Selbstwirksamkeit erfahren lassen
- Zusammenhang zwischen Bewegung, Ernährung und Gesundheit durch Projekte (z.B. Jolinchen) kennenlernen und Ansätze davon begreifen
- Körperliche Bewegung kann auch die Impulskontrolle und die innere Ausgeglichenheit stärken
- Die jährliche freiwillige Teilnahme beim „Seenlandmarathon“ schafft bei den Kindern erste positive Begegnungen mit Sportveranstaltungen. Vorher wird mit den Kindern trainiert sowie ein Besuch im Fitnessstudio organisiert, hier werden die Kinder spielerisch trainiert und auf ihren Lauf vorbereitet
- ...

+ Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Ziel ist es für uns, dem Kind die Möglichkeit zu geben sich körperlich, seelisch, geistig und sozial wohlfühlen. Wir beachten hierbei weniger die Risikofaktoren, sondern legen vermehrt den Blick darauf, den Kindern trotz bestehender und teilweise unbeeinflussbarer Belastungen, die Möglichkeit zu geben gesund zu bleiben. Ein guter Gesundheitszustand ist wesentlicher Bestandteil für persönliche, ökonomische und soziale Entwicklung und trägt dadurch zu einer erhöhten Lebensqualität bei. Dabei stehen neben gesundheitsspezifischen Kompetenzen auch die Basiskompetenzen wie u.a. die Selbstwahrnehmung, der Umgang mit Stress oder die Kommunikationsfähigkeit im Mittelpunkt. Kinder, die seelisch und körperlich zufrieden mit sich sind, können ein höheres Maß an Selbstbestimmung ihrer Gesundheit erlernen und sie damit eigenständig zur Stärkung dieser befähigen. Eine weitere zentrale Aufgabe der Gesundheits-erziehung ist es, den Kindern alle wichtigen Aspekte mitzugeben, um eine gute Basis zur Vermeidung von Übergewicht durch Verantwortung gegenüber dem eigenen Körper und dessen Gesundheit zu schaffen.

- Signale des eigenen Körpers benennen und wahrnehmen (z.B. Hunger, Müdigkeit, Bewegungsdrang...)
- Wir legen großen Wert auf ein gesundes und ausgewogenes Frühstück sowie Mittagessen, die Eltern werden darüber informiert und bekommen Tipps und Hilfen, um ein solches Frühstück vorzubereiten. Ebenfalls stehen wir diesbezüglich im engen Austausch mit unserem Cateringunternehmen, von dem wir unser Mittagessen beziehen.
- Tischmanieren, gemeinsame Mahlzeit als Pflege sozialer Beziehungen verstehen

- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- Anzeichen von Sättigung erkennen und mitteilen
- Gemeinsames Kochen und Backen, hierbei auch gesunde Alternativen verwenden
- Wir ermöglichen dem Kind, seine Alltagsabläufe bewegungsorientiert zu gestalten
- Körperliche und kognitive Tätigkeiten sollen einander abwechseln.
- Dem Kind wird geholfen, zur Gesunderhaltung seines Körpers beizutragen (regelmäßige Bewegung, gesunde Ernährung, Vermittlung von Grundkenntnissen über seinen eigenen Körper und Hygiene (z.B. Händewaschen)).
- Jährliches Besuch des Zahnarztes in den Kindergartengruppen und die Teilnahme am Projekt „Seelöwe“ der LAGZ
- Über das Jahr verteilt begleitet uns das Programm der AOK „Jolinchen“. Dabei liegen die Schwerpunkte auf Ernährung, Entspannung sowie Bewegung. Ebenfalls beinhaltet das Programm ein monatliches „Gesundes Frühstück“ das wir mit den Kindern abhalten. Genauere Infos werden dafür in der Kitainfo-App vorliegen.
- Das Kind lernt den eigenen Körper und die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen kennen (geschlechtsbewusste Erziehung – Mädchen und Jungen sind gleichwertig, Jungen und Mädchen sind gleichberechtigt.)
- Nein sagen lernen und eigene Grenzen wahrnehmen und kommunizieren
- Das Wohlbefinden des Kindes wird gestärkt, es erfährt angemessene Zärtlichkeit und Zuwendung, wird bei Angst, Ärger, Frustration aufgefangen, lernt wahrzunehmen, wo seine Stärken und Schwächen liegen.
- Das Kind lernt mit altersgemäßen Gefahren (Scheren, brennende Kerzen) umzugehen. Es lernt, wie es sich im Straßenverkehr zu verhalten hat und wie es sich bei eventuellen Unfällen oder bei Feuer verhalten muss.
- ...

4.2 Methoden unserer pädagogischen Arbeit

Um unsere Arbeit in der KiTa für „Außenstehende“ etwas transparenter und damit verständlicher zu machen, wollen wir nun ein Schema für einen Tagesablauf Kindergarten entwerfen. Natürlich ist dieser „Mustertag“ nur eine Möglichkeit, wie ein Tag in der KiTa aussehen kann.

Tagesablauf Kindergarten

07:00 – 08:30 Uhr	Bringzeit
08:30 – 09:00 Uhr	Morgenkreis (kann auch im Wald stattfinden)
09:00 – 10:00 Uhr	Gleitendes Frühstück
09:00 – 11:45 Uhr	Freispielzeit / Angebote / Projekte/Wald- und Naturprojekte Vorschularbeit /Kleingruppenarbeit
12:00 – 12:30 Uhr	Mittagessen
12:30 – 14:15 Uhr	Offene Abholzeit
14:15 – 16.00 Uhr	Freispielzeit / Lernwerkstätten / Projekte / Wald- und Naturzeit
15:30 – 16:00 Uhr	Letzte Abholzeit

Tagesablauf Krippe

07:00 - 08:30 Uhr	Bringzeit
08:45 - 09:00 Uhr	Morgenkreis
09:00 - 09:30 Uhr	Brotzeit
09:30 – 11:30 Uhr	Freispielzeit/Angebote/Projekte/ Wald- und Naturprojekte; begleitend Wickeln
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 - 13:00 Uhr	Erste Abholzeit; begleitend Wickeln
12:00 – 14:00 Uhr	Geschichten lesen/Entspannungszeit/Schlafenszeit
14:00 – 14:15 Uhr	Abholzeit
14:15 – 16:00 Uhr	Freispielzeit / Lernwerkstätten / Projekte / Wald- und Naturzeit
15:30 – 16:00 Uhr	Letzte Abholzeit

Tagesablauf Hort

11:30-14:00 Uhr	Ankommens Zeit; Freispielzeit /Projekte/ Wald- und Naturzeit
12:30 / 13:30 Uhr	Mittagessen (Zwei Essenzeiten)
14:00-15:00 Uhr	Hausaufgabenzeit
15:00-15:15 Uhr	Erste Abholzeit
15:00-16:00 Uhr	Projektarbeit/Draußenzeit/Freispielzeit/ Wald- und Naturzeit
16:00-16.30 Uhr	Letzte Abholzeit

Morgenkreis

Zum Start in den Tag gibt es einen Morgenkreis bei dem die Kinder begrüßt werden, gesungen, getanzt und der Tag besprochen wird. Die Kinder führen mit Unterstützung der Fachkräfte die Anwesenheitsliste und schauen gemeinsam, welche Kinder anwesend sind und diese werden gemeinsam gezählt. Gemeinsam sehen wir uns die Jahreszeit, den aktuellen Tag sowie die Tagesplanung an. Es werden die Wünsche der Kinder aufgenommen und wenn möglich, in den Ablauf mit eingebaut. Zusätzlich orientieren wir uns am Jahreskreis, beschäftigen uns mit aktuellen Themen und Festen.

Freispielzeit

Freispiel – Freispiel ist für das Kind eine Zeit, in der es seine eigenen Spielideen umsetzen kann, sich von der Umgebung, den Materialien und Spielpartnern anregen lässt, im Spiel mit selbst gewählten Partnern Gruppenzugehörigkeit erprobt und Anerkennung sowie Sicherheit in der Spielgruppe sucht und findet. Das Freispiel bietet außerdem den Erziehern die Möglichkeit, einzelne Kinder (unbemerkt) zu fördern und zu beobachten.

Angebot im Freispiel – während des Freispiels wird im Gruppenraum oder auch im Freien teilweise eine Beschäftigung angeboten (schneiden, falten, kleben, gestalten, etc.). Das Kind kann Zeit und Umfang seiner Beteiligung selbst bestimmen.

Sozial-emotionaler Bereich:
Platz in einer Gruppe finden

Selbstständigkeit
Kontaktaufnahme
Kognitiver Bereich:
Entscheidungsfähigkeit
Konzentrationsfähigkeit
Kombinationsfähigkeit

Kreativer Bereich:
Spielsituationen verändern/übertragen
Spielstrukturen schaffen

Psychomotorischer Bereich:
Entwicklung von Körpergefühl
Abschätzen und Einschätzen der körperlichen Leistungsfähigkeit

4.3 Projektarbeit

Gemeinsam mit den Kindern wählen wir uns im Jahreslauf Projekte aus, die wir je nach Art, Interesse und Umfang in unserer Einrichtung umsetzen. Ein wichtiger Bestandteil der Projektarbeit ist die Partizipation. Wir gehen stets auf die Fragen und Aussagen der Kinder ein und sind für sie als Unterstützer und Helfer da. Wir geben den Kindern den nötigen Freiraum, sich selbst und die Umgebung zu erforschen. Das Projekt selbst und die Aktionen dazu werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und gehen so lange, bis die Kinder das Interesse daran verlieren.

4.4 Untergruppen im Elementarbereich

In unseren Kindergartengruppen haben wir für die verschiedenen Altersstufen der Kinder Untergruppen gebildet, in denen ein unterschiedliches Augenmerk auf verschiedene Kernprozesse rund um den Kindergartenbereich gelegt wird. Dies ist ausgelegt auf den Besuch des Kindergartens wie im Regelfall von drei Jahren und kann bei einem späteren Besuch des Kindergartens auch immer auf die aktuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Die Kinder bleiben immer bis zum Ende des Bildungsjahres in ihrem Bereich, außer die Vorschulkinder, die zurückgestellt werden, wechseln zum Halbjahr zurück zu den Vor-Vorschulkinder.

3-4 Jahre (Erstes Kindergartenjahr): *Pfiffige Frischlinge*

Die Kindergartenkinder in diesem Alter sollen erstmal die Zeit haben in ihrer neuen Gruppe anzukommen. Uns ist hierbei wichtig, dass diese Kinder nach der Ein- bzw. der Umgewöhnung erstmal Zeit haben die neuen Kinder, die Rituale und die Gruppenregeln kennenzulernen und zu verinnerlichen. Das Knüpfen von sozialen Kontakten und das sichere Bewegen im Alltag benötigt Zeit, die wir den *Frischlingen* in dem geschützten Rahmen der Kindertagesstätten ermöglichen möchten. Zum Abschluss des ersten Kindergartenjahres machen die „*Pfiffigen Frischlinge*“ einen kleinen Ausflug im näheren Umfeld der Kindertagesstätte.

4-5 Jahre (Zweites Kindergartenjahr): *Schlaue Füchse*

Das zweite Jahr dient für die Kinder als Vorbereitung für die Zeit als Vorschulkind. Hier werden einige Dinge, die für die Vorschulzeit wichtig sind, bereits geübt wie die Stifthaltung, das Schneiden, Formen und noch vieles mehr, außerdem gibt es das erste Mal freiwillige Hausaufgaben auf die die Schlauen Füchse Zuhause bearbeiten dürfen. Zusätzlich werden in die-

ser Altersstufe einige Ausflüge stattfinden, hierbei lernen die Kinder sich im öffentlichen Raum zu bewegen, sich noch intensiver an Regeln und Abläufe zu halten und lernen dann auch noch spielerisch und voller Freude verschiedene Bereiche des öffentlichen Lebens kennen z.B. Bäcker, Museum, ...

5-6 Jahre (Letztes Kindergartenjahr): *Starke Bären*

Das letzte Kindergartenjahr ist das Jahr der Vorschulkinder. In diesem Jahr wird wöchentlich außerhalb der Ferien mit den Kindern die Zeit genutzt, um sich in verschiedenen Bereichen auf die Schule vorzubereiten. Wir bearbeiten die Themen: Mein Körper und Gefühle (Phonologie), Formen, Zahlen und erarbeiten uns mit den Kindern partizipativ Themen, die Sie interessieren. Hierbei beziehen wir auch Medien mit ein, um hier einen sicheren und geschützten Umgang zu begleiten. Die Vorschulkinder bekommen regelmäßig gut lösbare Hausaufgaben auf, um hier das Verantwortungsgefühl und die Motivation zu fördern und zu unterstützen. Zusätzlich stehen wir im Austausch mit der Grundschule und begleiten die Kinder zu verschiedenen Projekten, die eine uns zugeteilte Lehrerin und das Team der Schule organisieren (z.B. Schulhausrallye, Geschichte vorlesen)

4.5 Interner Gruppenwechsel

Aufgrund der unterschiedlichen Altersstufen des Hauses, ergibt sich die Möglichkeit einen kita-internen Wechsel von z.B. Krippe -> Kindergarten, Kindergarten -> Hort umzusetzen. Diese Umgewöhnung wird dann von dem Bezugspersonal der Gruppe übernommen und begleitet. Sie als Eltern haben hierbei die Aufgabe, die Kinder zuhause auf den Übergang vorzubereiten und diesen auch währenddessen durch Gespräche mit dem Kind zu reflektieren. Während dieser Zeit bleiben Sie im engen Austausch mit dem pädagogischen Personal, das den Wechsel begleitet.

Ein bestehender Betreuungsvertrag im Haus für Kinder gilt nur für die jeweilige Altersstufe und stellt keinen Vertrag für die gesamte Kita Zeit des Kindes dar. Es besteht die Möglichkeit diesen zu erweitern, hierzu wird es zu Beginn des zweiten Halbjahres eine Abfrage geben, auf der Sie unverbindlich Ihren weiteren Betreuungswunsch äußern können. Hier können Sie auch einen Gruppenwunsch äußern, die finale Aufteilung übernimmt das Pädagogische Personal während einer Teamsitzung, in der die Gruppenkonstellationen aus pädagogischer Sicht begutachtet werden. Die finale Gruppenzuteilung erhalten Sie am Elternabend für das neue Bildungsjahr zu dem die Wechselkinder ebenfalls eingeladen werden.

4.6 Begleitung des Übergangs vom Elternhaus in die KiTa – Bedürfnisorientierte Eingewöhnung angelehnt an das „Berliner Modell“

Es ist uns ein Anliegen, dass der Übergang vom Elternhaus in die KiTa für alle Beteiligten, also für das Kind, für die Eltern und Geschwister und auch für uns als Personal so angenehm und schonend wie möglich verläuft und für das Kind ein Erfolgserlebnis in Erinnerung bleibt („Ich kann das!“).

Um dies gewährleisten zu können, sind uns einige Stationen auf dem Weg in die KiTa wichtig. Wir bitten alle Eltern zum Informationse Elternabend zu kommen. An diesem Abend besteht die Möglichkeit über alle Abläufe in der KiTa wichtige Informationen zu erhalten und Erzieherin und Kinderpflegerin der jeweiligen Gruppe, sowie auch bereits andere Eltern kennen zu lernen.

Der Start in unsere Einrichtung ist bei uns im September oder Februar des Bildungsjahres möglich. Wir starten die individuelle Eingewöhnung, der immer ein persönliches Gespräch mit der Gruppenleitung vorausgeht, in dem besprochen wird, wie der Ablauf und die Zeiten geplant werden. Hierbei besteht die Möglichkeit nochmal intensiv in Austausch mit der Gruppenleitung zu gehen, um Unklarheiten und Unsicherheiten anzusprechen und zu klären. Je besser der Informationsaustausch zwischen Elternhaus und KiTa funktioniert, umso besser kann die Eingewöhnung verlaufen und dem Kind einen guten Start in die KiTa ermöglichen.

Ziel des Berliner Modells ist es, individuell auf die Bedürfnisse, Situationen und Bedingungen des Kindes einzugehen, um so entsprechende Entscheidungen über den Verlauf der Eingewöhnung zu treffen. Dadurch erfolgt eine langsame und schrittweise Eingewöhnung an die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen.

1. Grundphase: Vertrauen wird geschaffen

In der Grundphase begleitet ein Elternteil das Kind in die Einrichtung und bleibt mit diesem für ca. eine Stunde vor Ort im Gruppenraum. Das Kind kann die ersten Kontakte zu anderen Kindern und Fachkräften knüpfen und hat Zeit die Räumlichkeiten zu erkunden. Die Eltern halten sich im Hintergrund, vermitteln dem Kind aber, dass sie da sind. Die Erzieher agieren immer wieder mit dem Kind, durch Spielangebote. Die Eltern sollen sich in dieser Zeit nicht mit den anderen Kindern beschäftigen, um Sicherheit zu vermitteln.

Diese Phase dauert meist drei Tage.

2. Der erste Trennungsversuch

Am vierten Tag rückt das Elternteil noch mehr in den Hintergrund: Es wird der erste Trennungsversuch unternommen, um einzuschätzen, wie viel Zeit für die restliche Eingewöhnung noch benötigt wird. Dafür verabschiedet sich der Elternteil von seinem Kind und geht für etwa 5-15 Minuten in einen anderen Raum. Wie Ihr Kind auf diese Trennung reagiert, ist ausschlaggebend für den restlichen Verlauf der Eingewöhnung. Wenn es nicht weiter auf die Trennung reagiert und weiterspielt bzw. sich nach kurzem Weinen schnell beruhigen lässt, dann kann die Eingewöhnungsphase zügig fortgesetzt werden. Danach wird der Zeitraum der Trennung schrittweise vergrößert, bis die Eltern sich nach dem Bringen direkt verabschieden. Lässt sich das Kind nicht beruhigen, wird das Elternteil wieder in den Raum geholt und eine längere Eingewöhnungsphase eingeplant.

Die Dauer jeder Eingewöhnung ist individuell und komplett auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt

3. Stabilisierungsphase

Sie sind nun stiller Beobachter und überlassen den Erziehern die Betreuung. Sie schreiten nur ein, wenn Ihr Kind explizit nach Ihnen verlangt. Das Fachpersonal übernimmt zunehmend die Versorgung des Kindes und bietet sich gezielt als Spielpartner an. Die Trennungszeiten und die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung werden schrittweise verlängert. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, sollte die Grundphase ausgedehnt werden.

Die Stabilisierungsphase beginnt nach ungefähr ein bis zwei Wochen.

4. Schlussphase

Mittlerweile sollte das Kind vermehrt den Kontakt zu den Erziehern geknüpft haben und diese als Betreuungspersonen annehmen. Das Kind weint eventuell noch kurz bei der Trennung, lässt sich aber schnell beruhigen und nimmt den Trost der Bezugsperson an.

Die Eltern bleiben nicht mehr im Kindergarten – sind ab diesem Zeitpunkt aber immer erreichbar.

Anmerkungen zur Eingewöhnung mit Hilfe des Berliner Modells

- Alle Versorgungs- und Routineaktivitäten (Füttern, Wickeln etc...) sollten mindestens einmal während der Eingewöhnung zusammen mit der Bezugsperson durchgeführt werden.
- Montags werden keine Neuerungen eingeführt.
- Die eingewöhnende Bezugsperson sollte immer die Gleiche sein
- Am besten funktioniert die Eingewöhnung, wenn in diesem Zeitraum keine Aktivitäten und Abläufe fallen, die vom normalen Alltag abweichen (Umzug, Weihnachten, Fasching)
- Die Eingewöhnung findet immer im Gruppenraum statt während des Vormittages. Das hilft dem Kind die alltäglichen Rituale der Gruppe kennenzulernen.
„Rituale geben Sicherheit“
- Nach der Eingewöhnung kommen täglich neue Regeln und Abläufe für das Kind hinzu, die es noch nicht kennt. So beginnt Ihr Nachwuchs langsam, ein Teil der Gruppe zu werden.
- Die Eingewöhnung jedes Kindes läuft individuell ab.

4.7 Vorbereitung und Begleitung des Übergangs von der KiTa in die Schule

Als besonderen Punkt unserer pädagogischen Arbeit möchten wir an dieser Stelle noch die Vorschulerziehung in unserer KiTa erwähnen. Nicht weil wir darauf mehr Wert als auf alle anderen pädagogischen Aspekte legen, sondern weil vorschulische Erziehung vielfach missverstanden wird und wir möchten, dass unsere Schulvorbereitung in der KiTa für alle verständlich und transparent ist.

Vorschulerziehung in der KiTa möchte vor allem:

- Feinmotorische Fähigkeiten der 5 – 6-jährigen Kinder verstärkt fördern.
- Neugierde auf die Schule wecken.
- die Scheu vor ungewohnten Arbeitsmaterialien abbauen, z.B. Arbeitsblätter, Stifte usw.
- die Sozialkompetenz der Kinder stärken – Verantwortungsbewusstsein, Rücksichtnahme, Toleranz usw.
- Regeln aushandeln und einhalten. Streit schlichten, sich trauen, vor der Gruppe etwas zu tun oder zu erzählen, abwarten, bis man an der Reihe ist und vieles mehr.
- Verantwortung für Arbeitsmaterial und Arbeitsplatz übernehmen (Stifte selbst spitzen, Klebstoff verschließen, Umgang mit Heften und losen Blättern, etc.)

Wir wollen beim Kind jene Basiskompetenzen stärken, die auch für die Bewältigung von Übergängen, hier KiTa-Schule, bedeutsam sind.

Dazu gehören: Selbstvertrauen, Selbstverantwortung, soziale Kompetenz, Problemlösefähigkeiten, Stressbewältigung und Kommunikationsfähigkeit.

Das Kind soll auf diese Kompetenzen zurückgreifen können, damit es dem neuen Lebensabschnitt „Schule“ mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen kann.

Bei der Vielfalt der angestrebten Ziele kann die Vorschulerziehung natürlich nicht nur auf bestimmte Zeiten begrenzt werden. Vorschulerziehung beginnt am 1. Tag des Eintritts in die KiTa. Dass es dann noch Kleingruppenangebote gibt, in denen die Kinder lernen, ruhig und konzentriert zu arbeiten, sich nicht ablenken zu lassen und einmal ausgesprochene Arbeitsanweisungen umzusetzen, ist für uns selbstverständlich. Vorschulerziehung ist darauf ausge-

richtet, das einzelne Kind zu beobachten, seinen Entwicklungsstand zu beurteilen und gezielt zu fördern, wo es nötig ist. Ebenso wichtig ist es, dem Kind seine Stärken immer wieder bewusst zu machen.

4.8 Feiern und Feste

Feste und Feiern haben einen festen Platz in unserer Einrichtung für Kinder. Ein schönes Fest gehört für das Kind zu seinen wichtigsten Kindheitserlebnissen.

Eine besondere Bedeutung hat das Geburtstagsfest in der Gruppe. An diesem Tag erlebt sich das Kind als Mittelpunkt.

Unser KiTajahr wird auch von den traditionellen Festen mitbestimmt. Diese geben durch ihre wiederkehrenden Rituale dem Kind eine Vorfreude auf ein besonderes Ereignis. Hier steht die Gemeinschaft der Gruppe im Vordergrund. Die Kinder gestalten gemeinsam ein Fest für sich und ihre Gruppe. Es erlebt sich hier als wichtiges Mitglied.

Feste können auch zur Freude anderer gestaltet werden, wo Kinder mit Gelerntem und selbstgebasteltem z. B. den Eltern eine Freude machen wollen.

Feste und Feiern werden bei uns mit den Kindern vorbereitet. Diese Vorbereitung besteht darin, die Kinder zu informieren, Ideen zu sammeln und einen Ablauf zu. Auch eine Nachbereitung ist für die Kinder wichtig. Diese kann unterschiedlich nach den Bedürfnissen der Kinder ausfallen. Es können Eindrücke als Bild gemalt werden, als Gespräch im Sitzkreis stattfinden oder als Gemeinschaftsarbeiten gestaltet werden.

4.9 Partizipation

Partizipation bedeutet „Beteiligung“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Die Kinder werden in bildungs- und einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse regelmäßig miteinbezogen.

Bildungs- und Erziehungsziele:

- Das Kind beteiligt sich an Entscheidungen, die sein Leben in der Einrichtung betreffen.
- Es entwickelt Bereitschaft zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung, gestaltet seine Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mit.
- Es erlangt die Überzeugung, Einfluss nehmen zu können, und erwirbt mit der Zeit Fähigkeiten und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Beispiele:

- Partizipative Elemente im Alltag: mit Kindern in einen offenen Dialog eintreten, im Morgenkreis können Wünsche geäußert, und Miteinander der Tag geplant werden, Kinder befragen über geplante Projekte, Ausflüge, Anschaffungen, Ablauf von Festen.
- Beteiligungsprojekte: mit Gemeinwesen Bezug z.B. Bewertung der Kinderspielplätze, Einstieg in kommunale Veranstaltungen
- Wünsche und Anregungen bezüglich unseres Waldstückes und Gartens
- Kindern Verantwortungsbereich für andere übertragen: z.B. Patenschaften für jüngere Kinder übernehmen, Dienstleistungen für die Gruppen, Sorge für Regeleinhaltung in Angebotszonen

- Mit Kindern Regeln und Grenzen setzen
- Die Kindertageseinrichtung als demokratisch verfasste Gemeinschaft – die Kinderkonferenz als Basis der pädagogischen Arbeit

4.10 Interkulturelle Erziehung

Unsere Kita fördert den Kontakt der unterschiedlichen Kulturen in unserer Gemeinde und gibt Unterstützung und Hilfestellung. Dies geschieht durch Aktivitäten, wie den Vorkurs Deutsch, und viele weitere Projekte.

4.11 Inklusion

Wir wollen mit den Worten Richard von Weizäckers sprechen: „Es ist normal verschieden zu sein“ – daher bieten wir Kindern mit besonderen Bedürfnissen gerne einen Platz in unserer Einrichtung.

Für alle Kinder wird auf diese Weise ein wohnortnaher Lebensraum geschaffen, der viele Möglichkeiten der Begegnung bietet, so dass Berührungsängste, Unsicherheiten, und Hemmungen erst gar nicht entwickelt werden.

Rahmenbedingungen

Damit inklusionsfördernde Gruppenarbeit im Kindergarten erfolgreich stattfinden kann, sind veränderte Rahmenbedingungen notwendig. Ausgehend von den Erfahrungen (bayerische Modellversuche) hat sich eine kleinere Gruppengröße als sinnvoll erwiesen.

Aufnahmekriterien

Damit unsere Arbeit unterstützt und von Seiten der Elternschaft mit Interesse und Akzeptanz begleitet wird, ist uns wichtig, dass sich die Eltern bewusst für eine inklusive Erziehung aussprechen.

Kinder, die einen heilpädagogischen Platz benötigen, brauchen ein ärztliches Attest oder ein psychologisches Gutachten durch einen Facharzt oder durch das Gesundheitsamt. In diesem Gutachten muss bestätigt werden, dass das Kind im Sinne des Bundessozialhilfegesetzes behindert oder von Behinderung bedroht ist und einer besonderen Förderung bedarf. Ferner müssen die Erziehungsberechtigten dieser Kinder einen Antrag nach § 39 BSHG auf Eingliederungshilfe beim Sozialamt oder nach § 35 a KJHG auf Eingliederungshilfe beim Jugendamt stellen. Die Besetzung der heilpädagogischen Plätze orientiert sich an der aktuellen Gruppenzusammenstellung. Ist z.B. die Belastung der Gruppe durch unterschiedliche Gegebenheiten sehr hoch, ist es sinnvoll vorübergehend nicht alle Plätze zu besetzen. Darüber entscheidet die Einrichtungsleitung.

Pädagogische Zielsetzung, Inhalte und Methoden

Unter Inklusion verstehen wir ein Zusammenleben von gleichwertigen Partnern. Es geht uns also nicht darum, dass beeinträchtigte Kinder sich an den Normen und Wertmaßstäben der Nichtbehinderten zu orientieren haben. Vielmehr versuchen wir, dass jedes Kind durch die Angebote der Kita dort abgeholt wird, wo es mit seinen Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten geradesteht. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind unabhängig von seinem Alter, Entwicklungsschritte nach seinem eigenen Tempo und Rhythmus vollziehen kann. Innerhalb eines klaren Orientierungsrahmens bietet der Kitaalltag eine Vielzahl freier Spiel- und Handlungsmöglichkeiten an. Unsere Aufgabe besteht darin inklusions- und persönlichkeitsfördernde Situatio-

nen zu erkennen, aufzugreifen und mit viel Feingefühl in das Kitaleben einzubauen. Bei gezielten Angeboten haben die Kinder die Möglichkeit, sich sowohl in der Gesamt- als auch in der Kleingruppe zu erleben.

Bei der Vorbereitung dieser gemeinschaftlichen Aktivitäten ist es unsere Aufgabe, Veränderungen oder Abwandlungen zu schaffen, welche auch den beeinträchtigten Kindern die aktive Teilnahme erleichtert. Um auf Entwicklungsrückstände einzuwirken, ist in spezifischen Fällen auch eine Einzelförderung angezeigt und sinnvoll. Wichtig erscheint uns dabei, dass wir uns an den Stärken des Kindes orientieren und ein losgelöstes Üben von Einzelfertigkeiten vermeiden. Uns ist daran gelegen, die Kinder beim Erwerb breiter, auch im Alltag sinnvoll einsetzbarer Fähigkeiten zu unterstützen. So lassen sich z.B. bei der Zubereitung einer gemeinsamen Brotzeit Selbstständigkeit, kommunikative Fähigkeiten und feinmotorische Fertigkeiten gleichzeitig fördern. Wichtig ist uns dabei, dass alle Kinder entsprechend ihren Möglichkeiten ein Gefühl der Mitverantwortung entwickeln und unsere spezifische Gruppenzusammensetzung als tatsächliche Bereicherung erleben. Wir wünschen uns, dass die alltäglichen Begegnungen ihren Horizont erweitern und ihre Toleranz und Hilfsbereitschaft fördern.

4.12. Schulkindbetreuung

Die Schulkinder kommen nach Schulende zu uns in den Hort. Dort haben sie Zeit miteinander zu spielen, das Mittagessen zu sich zu nehmen und anschließend durch pädagogische Betreuung ihre Hausaufgaben zu erledigen. Wichtig ist es zu erwähnen, dass die Schulkindbetreuung nur als Unterstützung dient und keine schulische Nachhilfe ist. Außerdem ist es Aufgabe der Eltern, dass diese noch einmal die Hausaufgaben kontrollieren. Wir als Einrichtung sind nicht für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Hausaufgaben verantwortlich und übernehmen keine Garantie dafür. Das Erledigen der Hausaufgaben findet von Montag bis Donnerstag statt. Am Freitag nutzen wir die freie Zeit für verschiedene pädagogische Angebote und Projekte, sowie als Freispielzeit für die Kinder untereinander. Im Rahmen der Partizipation möchten wir den Schulkindern eine sinnvolle Freizeitgestaltung nahebringen.

Das naturnahe Konzept unserer Einrichtung ist auch im Bereich der Schulkindbetreuung von großer Bedeutung. So findet auch bei ihnen täglich ein Teil des Tages draußen statt. Die Hortkinder können sich dabei je nach Alters- und Entwicklungsstand teilbeaufsichtigt im Hortbereich des Gartens aufhalten, es werden die Projekte draußen angeboten und die Hausaufgabenzeiten werden auch in der „Arena“ oder auf der Terrasse abgehalten. Grundsätzlich möchten wir hier den Schulkindern auch weiterhin die Möglichkeit geben mit den verschiedenen Jahreszeiten und wechselndem Wetter richtig umzugehen.

Zum Ferienprogramm in den Schulferien können die Kinder von 7:00 – 15:00 Uhr in die Einrichtung kommen. Es entstehen für die Ferienbetreuung je nach Buchungszeiten eventuell niedrige Mehrkosten. Rechtzeitig vor Beginn der jeweiligen Schulferien werden die Ferienprogramme von uns herausgegeben. Wir bieten während den Ferien ein vielfältiges Freizeitangebot um den Hortkinder auch eine Art Urlaubsgefühl vermitteln zu können. Die Kinder sind bei der Planung der Ausflüge mit einbezogen und äußern ihre Wünsche, die wir versuchen in die Tat umzusetzen (z.B. Go-Kart fahren, Bavaria Filmstadt, Kanufahrt, 3D-Minigolf, Spielplatzbesuch, ...). Die Kosten für verschiedene Eintritte oder Ausflügen sind von den Eltern selbst zu tragen. Wir achten hierbei auf einen finanziell überschaubaren Rahmen und wechseln Ausflüge mit höheren Kosten und Spielplatzbesuche wohlüberlegt ab.

4.13 U3 Betreuung – Krippe

Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten, mit Wissensdurst, Motivation und Forschergeist ausgestattet. Sie lernen aus eigenem Antrieb mit allen Sinnen und sind aktive und kompetente Gestalter ihrer Entwicklung und Bildung. Individuell und einzigartig gestalten sie ihre Entwicklung in allen Persönlichkeitsbereichen. Dies geschieht im ständigen Austausch mit ihrer Umwelt, mit ihren Beziehungspartnern und in ihrem eigenen Tempo. Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Die bisherigen sozialen Beziehungen weiten sich nun auf die Einrichtung aus. Für Kinder bedeutet dies einerseits Loslösung von den Eltern, andererseits auch ein Schritt in die Selbstständigkeit. Die Eltern vertrauen dem Personal der Einrichtung die Kinder an. Darum sehen wir es als unsere Aufgabe, verantwortungsbewusst zu handeln und in engem Kontakt mit dem Elternhaus familienunterstützend und -ergänzend zu wirken.

Die Kinder erleben in unserer Krippe einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Das gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Dieser Tagesablauf geht auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Unsere Angebote, sowie die Zeit des Freispiels, bieten den Kindern genügend Möglichkeiten ihrem Drang nach Spiel, Forschung und Entdeckung nachzugehen

Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ wichtig. Deshalb ist den Kindern während des gesamten Tagesablaufes die Möglichkeit zum Schlafen, Ausruhen und Entspannen gegeben.

Bei Signalen der Kinder kommt es vor, dass wir teilweise von der geplanten Struktur abweichen, um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Durch die Körperpflege baut das Kind eine natürliche Beziehung zum eigenen Körper auf. Krippenkinder werden bei uns dazu ermuntert, soweit es ihnen möglich ist, bei der eigenen Pflege mitzuwirken. Dazu gehören für uns die Hände und das Gesicht waschen, kleine Handgriffe zu den bereitgelegten Wickelutensilien oder über eine kindgerechte Treppe den Wickelplatz aus eigenem Antrieb und mit eigener Kraft ersteigen zu können. Dadurch hat das Kind die Möglichkeit, sich als Kooperationspartner Erleben zu können.

Beim Wickeln erfahren die Kinder emotionale Zuwendung. Sie werden achtsam umsorgt und gepflegt. Über den Hautkontakt (z.B. An- und Ausziehen, Waschen, Eincremen) wird außerdem die Wahrnehmung der Haut gefördert. Während einer Wickelsituation gehen wir gezielt mit dem Kind in Austausch und begleiten den Ablauf des Wickelns sprachlich. Wir haben feste Wickelzeiten, darüber hinaus wickeln wir nach individueller Notwendigkeit. Der Übergang vom Wickeln zum Toilettengang ist ein wichtiger Entwicklungsprozess, der von

uns, natürlich in Zusammenarbeit mit den Eltern und einem hohen Maß an Austausch, mit Zeit, Nähe und Geduld begleitet und unterstützt wird.

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine gute und positive Zusammenarbeit in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist Grundvoraussetzung für jede Einrichtung. Je besser die Zusammenarbeit funktioniert, desto mehr Nutzen und Vorteile bringt es in der Erziehung der Kinder. Eltern und auch das pädagogische Personal vermitteln den Kindern somit eine innere Zufriedenheit und dieses wirkt sich automatisch auf die Kinder aus und gibt ihnen Sicherheit.

5.1 Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Bildungsjahres wählen die Erziehungsberechtigten aus ihrer Mitte den Elternbeirat.

5.2 Aufgaben des Elternbeirats

Der Elternbeirat wird vom Träger und der Einrichtungsleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion. Er berät insbesondere über die räumliche und sachliche Ausstattung sowie die Jahresplanung (Feste, Elternabende, Aktionen).

Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle anderen Erziehungsberechtigten. Er fungiert hier als direktes Sprachrohr zwischen Elternschaft und Leitung der Kindertageseinrichtung. Elternbeiratssitzungen werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt.

5.3 Unser Elternbeirat stellt sich vor

Die Vorstellung unseres aktuellen Elternbeirates finden die Eltern in der „StayInformed“-App.

5.4 Was sind unsere Ziele?

- Das Kind soll einen entspannten Umgang zwischen seinen Eltern und den Erzieherinnen spüren, damit es problemlos und unbelastet zwischen beiden „Welten“ – Familie und KiTa wechseln kann.
- Die Diskussion über die gegenseitigen Erwartungen und Vorstellungen ist eines unserer Ziele. Wir streben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit an.
- Wir wollen die Verständigung und den Kontakt der Eltern untereinander fördern, indem sie u. a. unsere Einrichtung als Ort der Kommunikation und der Begegnung nutzen.
- Die Fähigkeiten und Begabungen der Eltern sollen die Angebots- und Beschäftigungsvielfalt unserer Einrichtung bereichern.
- Wir wollen die Eltern in ihrer erzieherischen Arbeit unterstützen und bestätigen und ihnen beratend zur Seite stehen.
- Gemeinsam wollen wir mit den Eltern und Verantwortlichen in der öffentlichen Verwaltung nach Verbesserungsmöglichkeiten suchen.

5.5 Wie vermitteln wir unsere Arbeitsweise?

In unserer Einrichtung bieten wir für interessierte Eltern mehrere Möglichkeiten der aktiven Mitarbeit an. Wir freuen uns, wenn alle Eltern – ihren persönlichen Fähigkeiten und Interessen entsprechend – die Angebote wahrnehmen.

Tür- und Angelgespräche

- In der Bring- und Abholzeit können nur kurze Informationen ausgetauscht und Fragen beantwortet werden. Hierbei geht es um wichtige Vorkommnisse des Tages die das jeweilige Kind betreffen. Hier ist auch Zeit, um Informationen zu verschiedenen Themen zu erfragen

Elterngespräche

- Mit Eintritt in die KiTa findet ein Kennenlerngespräch statt. In diesem bieten wir den Eltern einen Austausch über ihr Kind an. Dies dient dem pädagogischen Personal dazu, das Kind im privaten Umfeld kennen zu lernen.
- In der Krippe wird es ein Eingewöhnungsabschlussgespräch (meist fließend während der Eingewöhnung) geben, indem die Eingewöhnung gemeinsam reflektiert wird. Es werden hierbei Wünsche und Vereinbarungen sowie das weitere Verfahren besprochen.
- Jährlich findet dann ein Entwicklungsgespräch statt. Darin bespricht man den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes, besondere Situationen und mögliche Probleme. Im gemeinsamen Gespräch können Lösungsmöglichkeiten und Förderansätze erarbeitet werden.
- Die Initiative für ein Elterngespräch kann sowohl von den Eltern als auch von der Erzieherin ausgehen. Elterngespräche unterliegen der Schweigepflicht. Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, für ein Gespräch einen Termin zu vereinbaren.
- Es können bei Bedarf auch mehrere Elterngespräche pro Bildungsjahr geführt werden

Kita-Info-App

- Alle Eltern melden sich mit dem in der Einrichtung aushängenden Code in der „Kita-Info-App“ an. In dieser App finden Sie zukünftig alle Elternbriefe und Informationen, die sie von unserer Seite aus bekommen. Ebenfalls können Sie Ihr Kind in dieser App für den Besuch der Einrichtung entschuldigen oder Informationen direkt an uns weitergeben. Genauere Informationen erhalten Sie am ersten Elternabend im Bildungsjahr.
- In unregelmäßigen Abständen bekommen sie im Bildungsjahr Elternbriefe über die Kitainfo-App. Diese Elternbriefe enthalten für sie wichtige Informationen über Feste, Veranstaltungen, Elternabende, pädagogische Schwerpunkte und Neuigkeiten aus dem Kita Alltag.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften

- Die gegenseitige Wertschätzung ist uns sehr wichtig und hat positive Auswirkungen auf das Kind. Bei einer vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist es für das Kind leichter in der Kita positive Beziehungen aufzubauen.
- Beratung, Vernetzung und Vermittlung von fachlicher Unterstützung bei Anzeichen von Entwicklungsrisiken.

Wochenrückblick

- Um den Kindern stets die Möglichkeit zu geben, ihren Alltag partizipativ mitzugestalten planen wir den Tagesablauf mit ihnen im Morgenkreis. Größere Projekte oder auch Themenbereiche werden von uns immer an der Informationswand ausgehängt. Den genauen Tagesablauf schreiben wir von Woche zu Woche auf den Wochenplan, so-

- dass sie zusätzlich zu den Tür- und Angelgesprächen einen Überblick bekommen mit was sich die Kinder beschäftigen
- Alle Bildungsbereiche werden von uns täglich im pädagogischen Tagebuch dokumentiert und reflektiert

Mitarbeit bei besonderen Aktivitäten/Unternehmungen

- Manche Aktivitäten können nur mit der Unterstützung engagierter Eltern durchgeführt werden (z. B. Feste, Ausflüge, Tag der offenen Tür). In Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat organisieren wir solche Veranstaltungen und bitten dann bei Bedarf um die rege Unterstützung der Familien

6. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

6.1 Sinn und Zweck von Beobachtung

Beobachtungen sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Gezielte Beobachtungen erleichtern es uns, das Verhalten jedes einzelnen Kindes besser verstehen zu können und einen Einblick in die Entwicklung des Kindes zu bekommen. Das Lernen, die Entwicklungs- und Bildungsprozesse können somit besser nachvollzogen werden.

Um professionell Rückmeldung geben zu können, sind Beobachtungen Basis und/oder Anlass für Entwicklungsgespräche. Als Beobachtungsinstrumente dienen uns die Bögen Sismik, Sel-dak, Perik und Beobachtungsbögen, die im QM-Handbuch des BRK zur Verfügung gestellt werden. Die Entwicklungsgespräche finden im Kindergarten meistens in der zweiten Hälfte des Bildungsjahres statt.

Im Krippenbereich sowie bei Kindergartenkindern unter 4 Jahren, beobachten wir die Kinder nach dem Beobachtungsbogen von „Petermann & Petermann“. Hier werden die Entwicklungsgespräche immer um den Geburtstag des Kindes herum stattfinden.

Beobachtungen ermöglichen eine systematische Reflexion der Wirkung von bisherigen pädagogischen Handlungseinheiten. Durch einen kompetenten und fachlichen Austausch und die kollegiale Zusammenarbeit im Team, werden die Beobachtungen professionell und objektiv gehalten.

6.2 Portfolio als Beobachtungsinstrument

Unsere Entwicklungsdokumentation - das Portfolio

Das Portfolio ist eine kompetenzorientierte Form der Entwicklungsdokumentation. Durch den wertschätzenden Fokus auf das Kind und seine individuellen Kompetenzen, gewinnt es ein positives Selbstkonzept. Es lernt sich selbst und seine Grenzen kennen und kann sich so immer wieder neue Ziele für seine Entwicklung setzen. Die Arbeit mit dem Portfolio ist eine Arbeit mit dem Kind. Jedes Portfolio unterteilt ist hierbei individuell gestaltet und wird je nach Altersstufe der Kinder auch aktiv von dem jeweiligen Kind mit bearbeitet.

Durch die kompetenzorientierte innere Haltung des pädagogischen Teams, die mit der Portfolioarbeit einhergeht und immer wieder reflektiert wird, findet ein Perspektivenwechsel in der Entwicklungsdokumentation statt

„Weg von der Fehlerfahndung-hin zur Schatzsuche“ (Schiffer).

Dieser Blick auf das Kind passt zum Kompetenzansatz des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Somit stellt das Portfolio als Methode zur Entwicklungsdokumentation eine erstklassige Umsetzung dessen dar.

Das Portfolio bietet, im Sinne der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, eine ideale Handlungsgrundlage. Es gibt Blätter, für deren Umsetzung die Eltern zuständig sind. Vor der Sommer- sowie Winterschließung haben die Familien die Möglichkeit, den Portfolioordner mit Nachhause zu nehmen, um dort während der Schließzeiten, dieses weiterzuführen. So findet eine Vernetzung zwischen Elternhaus und KITA und Kind durch die gemeinsame Arbeit am Portfolio statt.

6.3 Strukturierte und freie Beobachtung

Bei der Beobachtung unterscheiden wir zwischen strukturierten Beobachtungsbögen, der individuellen Beobachtung wie Portfolio und der freien Beobachtung (mit Hilfe von Fotos oder Einträge im Gruppentagbuch). Anhand unserer Beobachtungen leiten wir Ziele und Methoden ab, um die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu begleiten. Die Beobachtungen sind die Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche.

7. **Öffentlichkeitsarbeit**

Unsere KiTa will keine Einrichtung mit hohen „Mauern“, sondern eine naturnahe Kita mit offenen Türen sein. Deshalb ist es uns wichtig, mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten, um Ideen und Anregungen auszutauschen und so unsere eigene Arbeit in der Kindertagesstätte zu bereichern.

7.1 Zusammenarbeit mit anderen BRK-Kitas

BRK-Kitas: Abenberg, Büchenbach, Dorsbrunn, Georgensgmünd, Greiding, Gunzenhausen, Hilpoltstein (2x), Hofstetten, Pappenheim, Pleinfeld (2x), Schwabach, Schwanstetten, Solnhofen, Stirn, Zell.

Unterschiedliche Bildungsschwerpunkte werden an die BRK-Kindertageseinrichtungen weitergegeben, um allen Mitarbeiterinnen ein weites Spektrum an neuen Impulsen und Gedanken zu ermöglichen.

Jährlich werden alle Mitarbeiterinnen der BRK-Kindertagesstätten von der Geschäftsführung zu einem Großteamtag eingeladen. Bei diesem Treffen haben alle die Möglichkeit, neue Kolleginnen kennen zu lernen, Anregungen und Ideen für die tägliche Arbeit auszutauschen und über bestimmte fachinterne Themen zu diskutieren. Zusätzlich werden hier Fachdozenten zu unterschiedlichen Themen geladen, die vorher in den verschiedenen Teams abgefragt werden.

Alle Leitungen der BRK-Kindertagesstätten werden ca. einmal im Monat zu einer Besprechung mit dem Träger gebeten.

7.2 Grundschulen

Einer der umfangreichsten Aspekte in der Zusammenarbeit mit der Grundschule ist der Informationselternabend für alle Eltern, deren Kind im September eingeschult werden sollen. Der Elternabend wird in der Grundschule abgehalten. Die Lehrkräfte, welche später die 1. Klassen übernehmen, sind anwesend und führen durch den Abend. Die Schule entscheidet, ob sie noch einen zusätzlichen Referenten einlädt. Bei diesem Informationsabend wird dargelegt, welchen Anforderungen die Kinder gewachsen sein müssen, um den Schulalltag bewältigen zu können (hier z.B. Konzentration, Ausdauer, lebenspraktische Fähigkeiten, soziale Kompetenzen usw.) Hier ist auch in den meisten Fällen die für die Vorschulkinder zuständige Pädagogin mit anwesend

Schulbesuch der KiTakinder

Um den Kindern den Schuleintritt auf eine sanfte Art zu ermöglichen, besuchen alle Vorschulkinder während des letzten Bildungsjahres regelmäßig die Grundschule in Pleinfeld. Auch die Lehrkraft besucht die Kinder einmal in ihrer Einrichtung. In vorheriger Absprache mit der Schulleitung, den zuständigen Lehrkräften und der Kooperationspartnerin der Kitas Pleinfeld (Angelika Bock – Kita Stirn), werden Termine und Zeiten sowie Zuständigkeiten vereinbart. Es gibt folgende Möglichkeiten der Kooperationsarbeit:

- Adventsbesuch in der Grundschule Pleinfeld
- Wandertag bzw. individuelle Aktion
- Schuleinschreibung/Schulspiel
- Schulfest
- Elternabend
- Schulhausrallye an der Grundschule
- ...

Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, zuversichtlich, gestärkt und ohne Scheu ihrem neuen Lebensabschnitt entgegenzugehen.

Gespräch Lehrkraft – Erzieherin bei möglichen Problemfällen

Vor der Schuleinschreibung findet – nur mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten – ein Gespräch zwischen dem Beratungslehrer der Grundschule und der Erzieherin des jeweiligen Kindes statt. Das für die Zustimmung der Erziehungsberechtigten benötigte Formular, das den Austausch erlaubt, händigt die Kita an die Erziehungsberechtigten des jeweiligen Vorschulkindes aus. Ziel des Austausches ist es, dem Kind den Einstieg in die Schule zu erleichtern und eventuell auftretende Schwierigkeiten im Vorfeld zu klären. So können z.B. Sprachauffälligkeit, Seh- oder Hörschwäche etc. für die spätere Klasseneinteilung von Bedeutung sein. Das Gespräch soll aber keinesfalls dazu führen, dem Lehrer ein subjektives Bild des Kindes zu vermitteln. Wichtig ist es, besonders die Stärken des Kindes herauszustellen.

Das Vorkurskonzept "Deutsch 240" ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutsch-

sprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung. Der "Vorkurs Deutsch" wurde in Bayern im Schuljahr 2008/09 auf 240 Stunden ausgeweitet. Er ist ein vom BayKiBiG (AVBayKiBiG) verbindlich eingeführtes Vorkurskonzept und eine spezielle Form von Sprachförderung in Kooperation von KiTa und Grundschule. Das Konzept ist zwischen Grundschullehrkraft und päd. Team abgestimmt und die Inhalte aufeinander angepasst.

Seit 2025 gibt es das „Gesetz zur Einführung und Durchsetzung verbindlicher Sprachstandserhebungen und Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung“. Dieses soll sicherstellen, dass der Sprachstand aller Kinder (d.h. auch der Kinder, die keine Kindertageseinrichtung besuchen) rechtzeitig vor der Einschulung erhoben wird.

Die Grundschulen erheben hierfür – neben der weiterhin durchzuführenden Sprachstandserhebung in den staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen – den Sprachstand aller Kinder 1,5 Jahre vor der Einschulung (sog. „Sprachscreening“).

Dazu werden alle Kinder dieser Altersstufe zu einem Sprachscreening von der jeweiligen Sprengelgrundschule eingeladen.

Das Sprachscreening an den Grundschulen erfolgt erstmals im März 2025. Dabei kommt das neu entwickelte Instrument „Bayerisches Sprachscreening des individuellen Sprachförderbedarfs – BASIS“ zum Einsatz.

7.3 Berufsfachschulen für Kinderpflege

Es ist eine freiwillige Entscheidung der Einrichtung, eine Praktikantin/Praktikant der Berufsfachschule aufzunehmen. Unser Haus für Kinder kann mehrere Praktikumsplätze zur Verfügung stellen. Die Praktikanten erhalten hier eine ausgewählte Anleitung und werden während der Praktikumszeit von den Pädagogen der Gruppe sowie gruppenübergreifenden Fachkräften angeleitet und durch eine Lehrkraft der Schule betreut.

7.4 Fachakademien für Sozialpädagogik

Immer wieder betreuen wir SEJ-Praktikant*innen, Berufspraktikant*innen und einzelne PIA-Auszubildende von den von den Fachakademien für Sozialpädagogik. Um die Zusammenarbeit zwischen uns, der Praxisstelle, und der Fachakademie möglichst effektiv zu gestalten, werden wir zum Anleitertreffen eingeladen und über die Inhalte und Ziele des sozialpädagogischen Seminars ausführlich informiert. Außerdem halten wir schriftlichen, telefonischen und persönlichen Kontakt.

7.5 Fachdienste

Wir arbeiten mit Logopäden, Ärzten, Gesundheitsamt, Ergotherapeuten, kath. und evang. Erziehungsberatungsstellen zusammen. Ebenso unterstützt uns der mobile, sonderpädagogische Fachdienst in unserem Bemühen, entwicklungsverzögerte Kinder zu fördern.

7.6 Kooperation mit Fortbildungsanbietern

Die regelmäßige Teilnahme an wissenschaftlich begründeten und praxisorientierten Fortbildungen ist durch die Freistellung von Seiten des Trägers möglich. Aus dem Angebot des Caritasverbandes, des Diakonischen Werks, des Jahresprogramms der BRK-Akademie und privater Anbieter werden nach Bedarf und Interesse die Themenbereiche ausgewählt.

7.7 Markt Pleinfeld

Die Markt Pleinfeld mit dem derzeitigen Bürgermeister Herr Frühwald sowie die zuständige Kollegin für die Kindertagesstätten in Pleinfeld Frau Isabella Stanko, unterstützen unser naturnahes BRK Haus für Kinder Waldläufer bei verschiedenen Anliegen

7.8 Presse

Wir sind jeden Monat in der Pleinfelder Bürgerinfo vertreten. Bei größeren Veranstaltungen, Spendenübergaben o.ä. sind wir auch in Markt übergreifenden Zeitungen und Artikeln vertreten. Zudem gibt es im Kreisverband im Bereich KJF eine Liste für die Öffentlichkeitsarbeit. So werden in regelmäßigen Abständen auch in den bekannten Social-Media-Kanälen Berichte veröffentlicht. Zudem werden alle Kitas auf der Homepage des BRK KV Südfranken dargestellt und dazu in der dort zu findenden digitalen Kitabroschüre.

<https://www.kvsuedfranken.brk.de/angebote/kinder-jugend-und-familie.html>

7.9 Vereine und Institutionen

Polizei

Es findet jährlich ein Besuch bei der Polizei Weißenburg mit unseren Vorschulkindern statt. Hierbei wird ihnen auf dem Weg zum Schulkind ein Verkehrssicherheitstraining vermittelt. Zusätzlich kann ein Besuch eines Polizisten in der Einrichtung erfolgen. Hierbei wird die Polizei als Freund und Helfer den Kindern vorgestellt.

Feuerwehr

Jährlich besuchen wir die Feuerwehr Pleinfeld mit unsren Kindergartenkindern. Diese erleben dann hautnah, welche Arbeiten so ein Feuerwehrmann verrichten muss und wie ein Feuerwehrauto ausgerüstet ist. Die Kinder werden über Gefahren, die durch Feuer entstehen können, aufgeklärt. Außerdem werden die „Regeln im Brandfall“ mit ihnen durchgesprochen. Zudem macht das pädagogische Personal zweimal im Bildungsjahr einen Probealarm auf dem Gelände der Einrichtung.

Rettungsdienst

Auch mit dem Rettungsdienst treffen wir uns. Dort können sich die Kinder den Rettungswagen genauer anschauen und lernen den Beruf „Rettungsanitäter“ besser kennen.

Spenden von Vereinen, Institutionen und Einzelpersonen

Wie viele andere soziale Einrichtungen, ist auch unsere KiTa auf Spenden jeglicher Art angewiesen. Deshalb freuen wir uns über jede noch so kleine finanzielle oder materielle Unterstützung.

8. **Rechtliche Fragen und Angelegenheiten**

8.1 Kita Aufsicht

Aufsichtsbehörde der Landkreiskindergärten ist das Landratsamt Weißenburg und Gunzenhausen.

Einmal jährlich, meistens in der ersten Hälfte des Bildungsjahres, findet eine Kitaleitungstagungen des Landkreises Weißenburg und Gunzenhausen statt.

Die Fachaufsichten, Frau Weichselbaum und Frau Kirchdörfer, informieren uns per E-Mail über Änderungen im Kitabereich von Seiten des Ministeriums, z. B. Neuer Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan, neue Kitafinanzierung, neues Kindertagesstätten Gesetz usw.

Dazu werden auch kostenlose Fortbildungen und Informationsmaterial angeboten.

8.2 Versicherungsschutz

Kinder, die noch nicht, oder nicht mehr in einem bestehenden Vertragsverhältnis unsere Einrichtung besuchen (stundenweise), also Schnupper- oder Besuchskinder sind dann gesetzlich unfallversichert, wenn dies vorher mit dem Personal vereinbart wurde.

Ein gesetzlicher Versicherungsschutz gilt ebenso für Eltern, die im Auftrag der Kitaleitung für die Einrichtung tätig werden (z. B. im Rahmen eines Projektes) oder bei Festen und Feiern mithelfen.

8.3 Strukturen im Kreisverband des BRK

Das BRK hat im Kreisverband Südfranken mehrere Kindertagesstätten in Trägerschaft übernommen. Die Einrichtungen arbeiten untereinander stark vernetzt. Die Einbindung des Kindertagesstätten Bereichs und alle finanziellen Angelegenheiten liegen in den Händen der stellv. Kreisgeschäftsführerin Frau Tina Müller.

Nähere Informationen zu den einzelnen BRK-Kitas und den anderen Abteilungen der Kreisverbandes Südfranken können der Homepage entnommen werden.

<https://www.kvsuedfranken.brk.de/>

8.4 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer täglichen Arbeit in der Kindertagesstätte sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), dem SGB VIII, SGB XII, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG), dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) und natürlich dem Datenschutzgesetz verankert.

8.5 Schutzauftrag gemäß §8a KJHG

Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind sie Personensorgeberechtigten des Kindes oder des Jugendlichen einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.

In Vereinbarung mit den Trägern und Einrichtungen, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene pädagogische Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken,

wenn sie dies für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

Zu den Einrichtungen, die Leistungen nach KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz) erbringen, gehören auch Kindertagesstätten, d.h. auch diese sind beauftragt, den Schutzauftrag wahrzunehmen. Auch die Arbeit in unserem Haus für Kinder richtet sich nach diesen Grundsätzen. In jeder Kindertagesstätte liegt ein Einrichtungsschutzkonzept vor.

8.6 Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

Die bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit werden in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG im BEP und im neuen Lehrplan für die bayerischen Grundschulen, sowie in Aus-, Fort- und Weiterbildungen verankert. Sie schaffen die Basis für einen konstruktiven Austausch aller Bildungsorte und unterstützen einen andauernden Bildungsverlauf der Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit. Die Grundsätze der bayerischen Leitlinien sind fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

9. **Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement**

9.1 Elternbefragung

Eine jährlich durchgeführte Elternbefragung gehört seit 2007 zu den wichtigsten Maßnahmen der Qualitätssicherung. Die Eltern / Personensorgeberechtigten haben die Möglichkeit, Stellung zu unserer Arbeit in der KiTa zu beziehen. Sei es in pädagogischer, organisatorischer Hinsicht oder einfach aus persönlichen Erwägungen heraus. Viele Anregungen konnten hier schon umgesetzt werden und die Auswertung und Veröffentlichung der Ergebnisse ist immer auch eine Möglichkeit, die Arbeit in der Einrichtung transparenter werden zu lassen. Wichtig hierbei ist es, persönliche Anliegen die eine akute Handlung oder eine alltägliche Situation betreffen bitte direkt und immer zeitnah mit dem zuständigen pädagogischen Personal direkt zu besprechen um eine zeitnahe Handlung zu ermöglichen.

9.2 Beschwerdemanagement

Der Umgang mit Beschwerden hat für uns einen hohen Stellenwert. Wir wollen jegliches Feedback, sei es von Kindern, Eltern oder anderen Personen vorgebracht, gleichwertig behandeln und als Möglichkeit zur Verbesserung unserer Arbeit ansehen. Beschwerden werden umgehend erörtert oder an die zuständige Person weitergeleitet.

9.3 Qualitätsmanagement

Seit dem BayKiBiG 2006 müssen alle KiTas eine Qualitätssicherung nachweisen. Bis August 2022 arbeiteten wir nach den Vorgaben der DIN EN ISO 9001:2015 ff. Seit September 2022 wird die Qualität in den Kindertagesstätten anhand einer jährlichen internen Qualitätssicherungsmaßnahme überprüft und weiterentwickelt. Die Erarbeitung und Fortführung eines Qualitätshandbuchs mit einheitlichen Prozessen und Standards erbringt eine größtmögliche Struk-

turierung der organisatorischen, aber auch der pädagogischen Arbeit. Zusätzlich gibt es jährliche Elternumfragen mit anschließendem Maßnahmenplan.

10. Schlusswort

Die Natur der Kinder entspricht es spontaner, lebendiger, freier, experimentierfreudiger, handlungsorientierter und neugieriger zu sein als es viele Erwachsene sind. Wir wollen daher den Kindern die Möglichkeit geben, noch nicht gefundene Sinnzusammenhänge zu erfahren unter Beachtung von genügend eingeräumter Zeit, Lernen vor Ort und dies alles in der Akzeptanz, dass Kinder Fehler machen dürfen und sollen, weil sie Kinder sind

Diese Konzeption erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder gar Vollkommenheit. Wir – das KiTa-Team – sind immer offen für konstruktive Kritik oder Verbesserungsvorschläge.

Letzte Überarbeitung: 19.03.2026 durch Annika Brenner (Einrichtungsleitung)